

Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Erscheint wöchentlich
Bezugspreis: Monatlich 1,20 R.-M.
Eingetragen in die Postzeitungsliste

Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Bichtenberg
Redaktion und Expedition: Berlin NW. 40, Reichstagsufer 3
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

Inserentionspreis
Geschäftsanzeigen: die sechsgespaltene Kontrapostzeile 60 Goldpfennig.
Gratifikationen d. Zeile 50 Goldpf., für Todesanzeigen d. Zeile 40 Goldpf.

Zum Abschluß und Uebergang.

Mit dieser Nummer erscheint die „Verbands-Zeitung“ zum letztenmal unter diesem Titel und als Organ des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter. Aus diesem Anlaß sei ein kleiner Rückblick gestattet.

Die „Verbands-Zeitung“ steht im 38. Jahrgang, nicht unter dem gleichen Titel, den sie erst seit Oktober 1910 trägt, nach Anschluß der Mühlenarbeiter. Der Titel vorher war die „Brauereiarbeiter-Zeitung“, vordem „Brauerei-Zeitung“. Diese Titeländerung zeigt auch die Veränderung der Struktur der Organisation. Vom reinen Berufsvorband, der aber auch schon zu Beginn der Zeitrechnung unseres Verbandsorgans kein reiner Berufsvorband der Brauer mehr war, weil auch da schon ohne offiziellen Verbandstagsbeschluß Bierfahrer und Brauereihilfsarbeiter aufgenommen wurden, entwickelte sich unsere Organisation zwangsläufig zum Industrieverband der Arbeiter in der Brauindustrie und später der Getränkeindustrie überhaupt. Daß das Verbandsorgan nicht so viel Jahrgänge zählt wie die 1885 gegründete Organisation, liegt daran, daß in den ersten Jahren Führung der Organisation und Zeitung mehrfach wechselten oder auch zwei Zeitungen nebeneinander bestanden.

Viel gesehen und viel erlebt hat unser Verbandsorgan im Laufe der Jahre, wenn wir sie als Persönlichkeit auffassen, und tüchtig mitgeholfen hat sie zur Verteidigung und Erlämpfung der Rechte der Berufsarbeiter auf den verschiedensten Gebieten, und besonders auf dem Gebiete der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Als die Organisation noch klein war, bedrängt von Behörden und Unternehmern im Verein mit irreführenden Berufsgenossen, da galt es schon tüchtig zuzuhauen nach allen Seiten, um unseren Standpunkt zu vertreten, unsere Rechte zu wahren und den Widersachern nach Noten die Wahrheit zu sagen und ihnen den Spiegel vorzuhalten. Notwendig war dies, wenn auch manche, die nicht im Brennpunkt dieser Kämpfe standen und weniger der Wirkung dieser Widerwärtigkeiten und Schikanen ausgekehrt waren, das Ausmaß der Auseinandersetzungen etwas reichlich fanden oder sie für überflüssig oder schädlich hielten. Das Verbandsorgan beschränkte sich auch nicht auf Abwehr, sondern hielt es mit dem besseren Teil: den Hieb. So erwirkte es sich Beachtung und Respekt trotz seiner Jugend.

Und als die Organisation noch klein war, waren auch die finanziellen Mittel knapp. Ja, in den ersten Jahren waren überhaupt keine nennenswerten Mittel vorhanden. Aber gekämpft wurde, mußte werden, in der Abwehr und im Angriff, weil die Kollegen infolge der mäßlichen Verhältnisse und Rechtlosigkeit sich zusammenschlossen, um eine Besserung herbeizuführen, die nur im Wege des Kampfes zu erzielen war. Da mußte das Verbandsorgan den Kampfesmut der ohne oder mit sehr geringer Unterstützung im Kampf stehenden Kollegen hochhalten, bei Zaghaften beleben, sie anfeuern und anspornen. Da wirkten keine Beweisgründe für notwendige Reformen, weil solche vom Unternehmer nicht anerkannt und nicht angehört wurden, da entschied nur der Kampf: siegen oder unterliegen. Das Verbandsorgan lebte, fühlte und kämpfte mit allen ihm zu Gebote stehenden Gründen gegen die Unternehmer und mit allen Mitteln, die geeignet waren, die Begeisterung der Kollegen für den gerechten Kampf zu entfachen, den Mut zu beleben; es war, bildlich gesprochen, mit allen Fasern seines Herzens dabei. Schwere Kämpfe mußte die Organisation von Anbeginn an durchfechten, um sich durchzusetzen, sich Anerkennung

zu verschaffen und in der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Berufsarbeiter vorwärtskommen. Die Erfolge belebten auch die Agitation und machten sie fruchtbar. Das Verbandsorgan hat redlich mitgewirkt.

Dann kam die Zeit der Tarifhochflut, verbunden mit den ersten Erfolgen in der Anerkennung des Urlaubs und der Auswertung der Bestimmungen des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts. Mit der Anerkennung des Urlaubs bei Tarifabschlüssen hatte es begonnen; die ersten Ansprüche nach § 616 des BGB., auf dessen Wert das Verbandsorgan nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches sofort hingewiesen hatte, waren gewerbegerichtlich zu unseren Gunsten entschieden, das Bedürfnis nach tariflicher Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen mit Einschluß des Urlaubs und Entschädigung nach § 616 BGB. wuchs in den Kollegenkreisen, und um diese Bestrebungen zu ermuntern und zu forcieren und auch um die Vorteile herauszufinden, wurden damals die Kollegen mit der Veröffentlichung von Tarifverträgen im Verbandsorgan, sagen wir: überfüttert. Der Zweck wurde erreicht, wenn es mancher Kollege auch nicht verstanden haben sollte, warum so viel des Guten; die Unternehmer haben es verstanden.

Mit der Zunahme der Stärke der Organisation änderten sich auch die äußeren Kampfmethoden. Das Verbandsorgan brauchte nicht mehr bei allen Kämpfen dabei zu sein, es brauchte nicht mehr so eindringlich einzugreifen. Die starke Organisation setzt sich selbst durch, und es ist ein Zeichen ihrer Stärke, wenn sie ohne großes Geräusch ihre Kämpfe erledigt und ihre Erfolge erzielt. Das Verbandsorgan konnte sich mehr der Belehrung widmen.

Nur eine Zeit gab es noch, wo der übliche Rahmen durchbrochen wurde: das war die Kriegszeit. Da war das Verbandsorgan hauptsächlich auf das Interesse der

Kriegsteilnehmer und besonders der Hinterbliebenen eingestellt. Diese brauchten Belehrung und Aufklärung über ihre Ansprüche und dem wurde in weitest gehendem Maße entsprochen. Es war keine Gewerkschaftsarbeit, aber sie war notwendig und wertvoll. Und bei Kriegsschluß hat auch die „Verbands-Zeitung“ ihr Teil zur glatten Wiedereinstellung der Heimkehrenden und zum Wiederaufbau der Organisation beigetragen.

Die Inflationszeit ist ein Kapitel für sich: Nervenaufreibende Arbeit und immer unzulänglicher werdende Mittel. Darunter litt auch die Presse und auch unser Verbandsorgan, das im Umfange immer mehr eingeschränkt werden mußte. Seit wir aus dem Inflationsdalle wieder raus sind, ist neues Leben auch in unserem Verbandsorgan eingezogen. Es beschäftigt sich wieder mit allen Fragen, die die Interessen der Kollegen und die der Arbeiterschaft im besonderen berühren, und mit seinen zwei Beilagen: „Verkehr und Technik“ und „Rechtsfragen“ dürfte es wohl den Ansprüchen unserer Kollegen Rechnung getragen haben.

Mit einer Auflage von über 82 000 hört die „Verbands-Zeitung“ nun auf zu erscheinen. Nicht Altersschwäche oder Unfähigkeit sind die Ursachen. Sie wechselt den Namen, um für einen größeren Kreis von Mitgliedern und Berufsgruppen zu wirken. Unser zukünftiges Fachorgan, die „Einigkeit“, wird in gleicher Weise ein Kampforgan sein, der Belehrung und der Verbreitung der Erkenntnis auf allen Gebieten dienen; Wegweiser, Berater und Kampfgenosse zugleich sein, der Förderung der Interessen der Mitglieder und der Berufsarbeiter im weitesten Sinne leben und ihr Wirken darauf einstellen. Scharen wir uns um ihre Nachfolgerin, die in guter Aufmachung und guter Ausstattung ab nächste Nummer herauskommende

„Einigkeit“

Fr. Krieg.

Die Gauleiter haben das Wort.

Nachdem der gemeinsame Verbandstag 1927 in Leipzig den Zusammenschluß der vier beteiligten Verbände vollzogen hat, und die Vor- und Ueberleitungsarbeiten zum neuen größeren Verbande soweit gelehrt sind, daß mit dem 1. April dieses Jahres das Bestehen der einzelnen Verbände aufhört und der neue Verband in Kraft tritt, drängt es mich, einiges über das Entstehen, die Entwicklung und die Erfolge unseres Verbandes hier im Osten zu sagen.

Soweit mir Material und Unterlagen aus der Vorkriegszeit zur Verfügung stehen, läßt sich feststellen, daß vor etwa 22 Jahren auch hier im Osten Anfänge gemacht wurden, die Kollegen in den für uns zuständigen Betrieben zu organisieren. Der damals noch größere Widerstand der Unternehmer gegen jede freie Regung der Arbeiterschaft und die noch größere Interessenlosigkeit der Kollegen, selbst an ihrem Vorwärtkommen mitzuhelfen, verhinderten jedoch die Ausbreitung des Verbandes zu einem Faktor, der in der Lage gewesen wäre, nachhaltige und fühlbare Verbesserungen zu schaffen. Das Bestreben des Verbandes, für die Kollegen auch hier im Osten tariflich geregelte Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen, blieb daher in den Anfängen stecken. Nur in Tilsit und Memel gelang es dem Verbande schon in der Vorkriegszeit, Tarifverträge für die Kollegen in den Brauereien abzuschließen, weil sich diese, nach den damaligen Verhältnissen betrachtet, gut organisiert hatten. Weiter konnte der Verband in der Vorkriegszeit Fuß fassen in Insterburg, Königsberg, Rastenburg, Elbing und Danzig. In diesen genannten Ortsvereinen betrug die Mitgliederzahl laut Abrechnung vom 1. Quartal 1914 insges. mit 480. Das bedeutet bei der damaligen Beschäftigungszahl der Belegstellen in den für unser Organisationsgebiet zuständigen Betrieben nur einen Bruchteil. Während des Krieges schmelz die Mitgliederzahl fast vollständig zusammen. Der Umschwung der Verhältnisse nach dem Kriege brachte auch

für den Gau Osten einen beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern. Heute zählt der Gau Osten in 19 selbständigen Ortsvereinen, ausschließlich Memel, 2190 Mitglieder, bei einer nicht unwesentlich schwächeren Beschäftigungsziffer in weniger vorhandenen Betrieben als vor dem Kriege. Die Fusions- und Konzentrationsbestrebungen der Unternehmer in der Nachkriegszeit haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Zahlreiche Betriebe wurden stillgelegt, Brauereien sowohl wie Mühlenbetriebe. Zählten wir in der Vorkriegszeit hier im Osten zirka 80 Brauereibetriebe, so haben wir heute nur noch 24 solcher. Wenn auch in der Mühlenindustrie diese Bestrebungen des Unternehmertums nicht ganz so stark in Erscheinung traten, so sind aber doch auch hier namhafte Betriebe stillgelegt. Der seit Jahren einsetzende Rationalisierungsprozeß, der heute noch nicht vollkommen abgeschlossen ist, verhindert auch die Erhöhung der Belegschaftsziffern in unseren Industriezweigen. Unter Berücksichtigung all dieser Erscheinungen kann man wohl sagen, daß sich unser Verband auch hier im Osten den Angriffen der Unternehmer gegenüber behauptet hat. Nur dort, wo die Kollegen selbst nicht ihren Mann standen, konnten vorübergehend die Unternehmer das Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft ausschalten. Der Verband hat aber trotzdem sein Möglichstes getan, um die Rechte und Belange der Kollegen zu wahren. Das spiegelt sich am besten in den abgeschlossenen Tarifverträgen, die zwar noch nicht alles enthalten, was den Kollegen zustehen müßte, aber immerhin bedeuten sie einen Fortschritt gegenüber den vorkriegszeitlichen Lohn- und sonstigen Arbeitsbedingungen, und was das wesentlichste ist, die Anerkennung des Verbandes als gleichberechtigter Faktor bei der Regelung der Belange der Kollegenschaft. Wir kannten hier im Osten in der Vorkriegszeit keinen Urlaub, keine Bezahlung der Ueberstunden, keinen Schutz in Krankheitsfällen. Alles dieses haben heute die Kollegen auf tarif-

lichem Wege gesichert mit Hilfe des Verbandes. Wir haben heute wohl keinen Kollegen mehr in der Getränkeindustrie, der nicht unter vom Verband geregelten Lohn- und Arbeitsbedingungen arbeitet. Von den Kollegen in der Mühlenindustrie kann man dieses nicht in allen Fällen sagen. Daran sind aber diese Kollegen selbst schuld. Würden sie nicht Einflüsterungen unterlegen sein, wodurch sie heute nur Schaden haben, so würde der Verband zweifellos auch für sie noch bessere Erfolge erzielt haben.

Mehrfach mußte in der Nachkriegszeit zu Streiks gegriffen werden, um die Rechte der Kollegen zu wahren und vom Unternehmertum beabsichtigte Verschlechterungen abzuwehren. Daß hierbei nicht in allen Fällen die Kollegen als Sieger hervorgingen, liegt nun einmal im Wesen des Kampfes. Die Zahl der erfolgreich für die Kollegen geführten Kämpfe überwiegt aber beträchtlich die der erfolglosen. Bei diesen, teilweise nicht leichten Auseinandersetzungen mit den Unternehmern hat uns unsere Verbandszeitung tatkräftig unterstützt, indem sie für Aufklärung der Kollegen sorgte. Die Kritik der Verbandszeitung, die laufend die Handlungen der Unternehmer in das rechte Licht rückte, hat zur Festigung des Organisationsgedankens unter der Kollegschaft beigetragen. Sie wird dieses, auch können die Mitglieder versichert sein, daß auch für die Zukunft tun.

In den letzten Jahren hatten wir hier im Osten schwere Kämpfe nicht mehr zu führen. Es schien, als ob die Unternehmer eingesehen haben, daß berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft gegenüber nachzugeben ein Gebot der Stunde sei. Man soll sich aber nicht vom Schein trügen lassen. Der Ostpreussische Arbeitgeberverband hat bereits den Tarifvertrag für die Königsberger Brauindustrie gekündigt. Wir stehen also vor neuen Abwehr- und Angriffskämpfen. Ich sehe aber das Vertrauen in die Disziplin und Opferwilligkeit der Kollegschaft, die in vergangener Zeit bei den Kämpfen um die Verbesserung ihrer Lage in den meisten Fällen ihren Mann gestanden haben.

Es sei daher am Schlusse meines Rückblicks allen den Kollegen gedankt, die in tatkräftiger Mitarbeit unter Hintansetzung aller eigennützigen Bestrebungen geholfen haben, unseren Verband auch hier im Osten so zu gestalten, daß er sich in den Stürmen der vergangenen Zeit behauptet hat.

Nun gilt es vorwärts zu blicken. Der neue, zahlenmäßig größere Verband wird zweifellos vor keine leichten Aufgaben gestellt sein. Zweck und Ziel der Schaffung des neuen Verbandes war und soll es sein, die Belange der Kollegschaft noch besser zu wahren, zu vertreten und zu fördern als bisher. Das kann dadurch geschehen, daß noch mehr als bisher die Kollegen für Ausbreitung des Verbandes sorgen und die uns noch fernstehenden Kollegen aus ihrer Gleichgültigkeit aufrütteln. Es würde ein sich bald zeigender Irrtum sein, wenn einige Kollegen glaubten, daß nunmehr in dem neuen größeren Verbande nicht auch jeder einzelne und befähigte Kollege sein ganzes Können in den Dienst unserer Sache stellen möchte. Die Gliederung des neuen Verbandes in Sektionen beläßt schließlich den einzelnen Berufs- und Industriegruppen bis zu einem gewissen Grade ihr Eigenleben, wobei es sich auf die Debatte und Aufklärungsarbeit bezieht, die wichtigste Aufgabe der Funktionäre des neuen Verbandes. Sollen die Wünsche und Hoffnungen der Kollegen, die sie sich durch den Zusammenschluß der Verbände stellen, Wirklichkeit werden, dann muß der Wahlspruch: „Nicht ist die schwache Kraft des einzelnen gebrochen, vereinte Kräfte wird man niemals unterjochen.“ Allgemeingut sämtlicher Kollegen in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie werden. Nur dann wird der neue Verband sein hohes Ziel, die Hebung der Arbeiterschaft aus der gegenwärtigen Bedrängnis auf eine höhere Kulturstufe, erreichen können. Darum, Kollegen: Auf zur freudigen Mitarbeit im neuen Verband!

Dr. Ritche, Königsberg i. Pr.

In der letzten Zeitung unseres bisherigen Verbandes sollen die Gedanken noch einmal zum Worte kommen, ihre Erinnerungen aus der Vergangenheit und ihre Meinung über die neue Organisation und deren Weiterentwicklung zum Ausdruck bringen. Ueber den Stand und die Schlagkraft unserer Organisation vor dem Weltkriege zu berichten, wäre bestimmt wertvoll, wird aber nicht in einem kurzen Artikel möglich sein, wenn man die sehr lehrreiche Vergangenheit von 1919 bis heute in Betracht ziehen will. In Massen krümmten nach der Revolution die Arbeiter die Gewerkschaften zu. Menschen, die vor 1914 nie an eine Organisation gedacht sie sogar verachtet haben. Sie alle über Ziele, Zweck und Nutzen der Organisation aufzuklären, war ein Ding der Unmöglichkeit, weil es von einer Lohnbewegung in die andere ging und in den Versammlungen nicht weiter getan wurde, als wie kritisiert über die nach Ansicht der Kritiker zu mangelhafter Scharfolge und nicht genügend angebotenen Mantelverträge. Die achtstündige Arbeitswoche mußte weiter verfochten werden. Auf der anderen Seite fanden die Arbeiterkämpfe mit der Ansicht, es müßte, weil Deutschland durch den Weltkrieg verarmt sei, länger gearbeitet werden. Alle diese Gegenstände zu überbrücken machte große Schwierigkeiten. Durch Intuition und Korbkampf wurden die Reihen der Gewerkschaften getadelt. Außerordentlich gut verstanden es die Arbeitgeber, die vor dem Weltkrieg keine Organisation in ihren Betrieben kannten, ihre Arbeiterschaft umzustimmen und sie zu veranlassen, ihre Organisation den Rücken zu kehren. Es wurde darauf hingewiesen, wie harmonisch man vor dem Kriege gearbeitet habe; man habe sie in den

Betrieben so bezahlt, daß sie noch Rücklagen machen konnten, habe für dauernde Arbeit gesorgt. — all das kann und tritt wieder ein, wenn die bösen Gewerkschaften nicht dauernd die Betriebe mit neuen Lohnforderungen und Mantelverträgen beunruhigen. Die Arbeitgeber konnten ihre Belegschaften sehr genau, sie hatten Glück. Als erste lehrten die Radikalführer den Gewerkschaften den Rücken; sie rissen einen Teil der übrigen Mitglieder mit, weil man gerade auf jene einen grenzenlosen Wert gelegt hatte. Der achtstündige Arbeitstag wurde, weil nicht erkämpft, sang- und klanglos geopfert. Die Arbeitgeberschaft wurde wieder Herr im Hause und gestaltete auch dementsprechend mit ihrer machtlosen Arbeiterschaft die Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Noch heute, ganz besonders in der Mühlenindustrie in Schlesien, haben wir zu verzeichnen, daß von uns abgeschlossene Abhne im Jahre 1923 noch nicht um einen Pfennig aufgebessert worden sind, weil die Organisation heraus ist und freiwillig der Arbeitgeber nichts gibt, und gerade im Interesse dieser Industrie begrüße ich die Zusammenlegung der Organisationen.

und es ist darauf zu sehen, daß auch die Vorarbeiter, ob gelernt oder ungelern, unserer Organisation zugeführt werden. Auch sie haben keine Lebensstellung, sitzen nicht fester im Betriebe, als die übrigen ihrer Mitarbeiter und haben die Organisation ebenfalls sehr nötig.

In den Betrieben müssen die gegenseitigen Angriffe und das gegenseitige Mißtrauen verschwinden. Die Arbeitnehmer in jedem Betrieb müssen sich als ein zusammengehöriges Ganzes betrachten, die gemeinsam ihre wirtschaftlichen Interessen zu wahren und zu vertreten haben. Hier sollen sich alle Arbeitnehmer ein Beispiel an den Arbeitgebern nehmen. Werden diese Hinweise befolgt, wird es mit der Organisation vorwärts gehen und wir werden in der Lage sein, unseren Mitallebern zu einem menschenwürdigen Dasein zu verhelfen. Dann wird es auch kommen, daß die Gründung des Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverbandes mit seinem Sitz Berlin ein beachtenswerter Vorgang ist, wie die „Fleischerzeitung“ schreibt, aber nicht nur für sie, sondern auch für alle übrigen Industrien. G. Groher, Breslau.



Ein „Lebewohl!“ — das gibt es nicht.
Wir sagen nur: „Auf Wiederseh!“
Zum großen Bruch ruft die Pflicht,
Da wollen wir zusammenstehn
Und wollen schaffen wie bisher,
In einer neuen Front geeicht.
Wie droht der Schritt so wichtig schwer,
Wie löst der Sang: Mit uns die Zeit!

Ihr Bäcker, Fleischer, Küfer, hört:
Wir Brauer stehen unsern Mann!
Wer auf das Recht der Arbeit schwört,
Der tritt in unsern Scharen an.

Henning Duderstadt

Kollege du, — Kollege ich!
In allen Branchen nur ein Geiß,
Der nun und immer dich und mich
Zu einem großen Ziele weiß!

So laß es sein! Drum reißt die Hand.
Es ist kein Trag, es ist kein Schein:
Im großen einigen Verband
Wird uns der Sieg der Zukunft sein!
Wir sagen einfach euch und schlicht:
Jetzt laßt uns an die Arbeit gehn!
Ein „Lebewohl!“ — das gibt es nicht.
Wir sagen nur: „Auf Wiederseh!“

In der Getränkeindustrie haben wir die Fluktuation der Mitglieder nicht zu verzeichnen, weil bereits schon vor dem Kriege eine geschlossene Organisation bestand, und auch außer den Angefallenen genügend Kräfte unter den Mitgliedern vorhanden waren, die sich von jeher mit den wirtschaftlichen Fragen beschäftigten und alles daran setzten, die Organisation in den Betrieben hochzuhalten. Wohl sind uns auch hier einige Betriebe verlorengegangen, die wir teils wiedergewonnen haben oder gewinnen werden. Damit soll nicht gesagt sein, daß unter den Kollegen der Mühlenindustrie keine agitatorischen Kräfte vorhanden seien. Auch hier ist zu verzeichnen, daß in den organisierten Betrieben ein idealer Zustand vorhanden ist. Nur haben bis jetzt zu wenig Mühlenarbeiter in Schlesien den Nutzen der Organisation begriffen.

Wie kommen wir nun vorwärts? Da ist vor allen Dingen zu sagen, daß 90 Proz. aller Arbeitnehmer unserer Industrien bereit sind, sich unserer Organisation anzuschließen, nur muß die Möglichkeit vorhanden sein, an sie heranzukommen. Diese enorme Arbeit kann nicht allein von den Angefallenen geleistet werden, sondern in jedem Ortsverein muß ein aktionsfähiger Vorstand vorhanden sein, der eine Mitgliederversammlung auch ohne einen Angefallenen interessant gestalten kann. Er muß sich Kollegen heranziehen können, die eine planmäßige Hausagitation betreiben, natürlich mit Unterstützung der Gau- und Bezirksleitung.

Zeitweise sind Versammlungen abzuhalten, an denen auch die Frauen der Mitglieder teilnehmen, mit den entsprechenden Vorträgen. Schon sehr viele Streiks sind uns verlorengegangen durch die Unaufmerksamkeit der Frauen.

Große Aufmerksamkeit muß der Heranbildung der Lehrlinge zugewendet werden. Sie für unsere Organisation zu gewinnen und Jugendabteilungen unter geeigneter Leitung zu gründen. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß eine Einheitsorganisation in den Betrieben zustande kommt, sie ist jedenfalls unentbehrlich für alle Mitarbeiter

als bisher leisten wird, daß er alles daransetzt wird, durch gute Artikel den mit der Agitation und Lohnbewegung beauftragten Kollegen kräftig zur Seite zu stehen.

Wenn ich noch einige Worte über meine Beobachtung über die Arbeit in der neuen Organisation sagen will, so kann ich noch feststellen, daß im Gau III, einschließlich Berlin, alle Vorarbeiten zu den Wahlen der einzelnen Ortsgruppenleitungen reibungslos vor sich gegangen sind. Ich konnte feststellen, soweit ich den gemeinsamen Mitgliederversammlungen beiwohnte, und das waren nicht wenige, daß die Kollegen sich alle von dem Gedanken leiten ließen, nur mit vereinter Kraft in die Agitation, d. h. an die uns noch fernstehenden Kollegen, heranzugehen, um sie für die Organisation zu gewinnen. Wenn dann unser neues Verbandsorgan durch befehrende und informatorische gute Artikel die so begeisterten Kollegen in ihrer Arbeit unterstützt, so können wir frohen Mutes in die Zukunft blicken. Jung h a n s, Berlin.

Nicht allgemein bekannt ist die Tatsache, daß bis zum Beginn der neueren Zeit nicht Süddeutschland, sondern Norddeutschland und insbesondere Hamburg die Hauptstätten der berühmten deutschen Brauindustrie waren.

In der Zeit zwischen dem neunten und dem vierzehnten Jahrhundert waren in Hamburg 527 Brauereien und unter Hinzurechnung der Haus- und Dom-Brauereien 1027 Brauereien vorhanden, bei einer Einwohnerzahl von 20 000 Personen.

Das Braugewerbe war derzeit die bedeutendste Industrie- und Handelsgruppe. Die Chronisten sprechen von unermesslichem und ungeheurem Schaden für Hamburg, wenn die Bierflotten eines Sturmes wegen nicht ausfahren konnten. Es haben sich zu der Zeit, im frühen Mittelalter, dementsprechend auch die in den Brauereien Beschäftigten zusammengeschlossen zu der sogenannten „Brauer-Brüder-

Am 31. März 1928 erscheint unsere Verbandszeitung zum letztenmal unter dem alten Titel „Verbandszeitung“. Wenn nun auf Grund der Beschlüsse des im September 1927 stattgefundenen Verbandsversammlungs-Verbandsstages beschlossen worden ist, dem Publikationsorgan des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter den neuen Namen „Einigkeit“ zu geben, haben wir uns diesem Beschluß zu fügen. Ungeachtet dessen sei es mir aber hier unbenommen, noch einige Worte zu sagen. Man kann sich nicht ohne Weiteres von dem einmal Angewohnten trennen. So geht es auch mir. Wenn ich auch nicht von dem Gründerjahr an unserer Organisation angehörit habe, so bin ich doch kein Neuling und habe unsere Verbandszeitung immer mit dem größten Interesse verfolgt. Als junger Bursche habe ich den Auseinandersetzungen in dem Richtungsstreit zwischen Bund und Verband die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Manche frohe Stunde hat mir dieser Kampf in unserer Verbandszeitung bereitet, wenn ich beobachten konnte, daß unseren meistertreuen Kollegen so unverkümmert die Wahrheit gesagt wurde. Aber das ist lange her.

Heute haben wir uns mit anderen Problemen zu beschäftigen. Die Zahl der Gegner der aufstrebenden Arbeiterklasse ist nicht geringer geworden, sondern bedeutend größer, folglich muß auch ein Gewerkschaftsorgan heute eine ganz andere Stellung haben wie vor 30 Jahren. Wenn auch beinahe auf jedem Verbandsstag unserer Organisation Kritik an der Ausgestaltung unserer Zeitung geübt wurde, so konnte man aber feststellen, daß diese Kritik immer sachlich war. Bei der Stellungnahme unseres Fachorgans mußte man berücksichtigen, daß unsere „Verbands-Zeitung“ bis in die schwärzesten Winkel des Deutschen Reiches Verbreitung gefunden hatte. Daß dann bei den Behandlungen verschiedener Probleme auf diese Mitglieder Rücksicht genommen werden mußte, ist mir klar. Oft kann man die Feststellung machen, daß in dem Haushalt der einzelnen Kollegen die „Verbands-Zeitung“ das einzige Organ ist und war, das die Kollegen über politische und gewerkschaftliche Fragen aufklärte. Es soll mit dem Wenigen nun nicht gesagt sein, daß eventuell in dem neuen Organ des Verbandes, das unter dem Titel „Einigkeit“ erscheint, weniger Aufklärungsarbeit geleistet werden soll; im Gegenteil bin ich der Auffassung, daß der neue Redaktionsstab mehr

schafft". Diese „Brauereibrüderschaft“ hat sich bis in die neuere Zeit erhalten. Wir haben hier in Hamburg noch eine Fahne dieser „Brüderschaft“ und waren bis vor einigen Jahren noch Mitglieder einer solchen „Brüderschaft“ vorhanden, die auch Mitglied bei uns waren, die ihre „Brüderschaftsfahne“ bei bestimmten Anlässen der Mitglieder mitgeführt haben.

Im Jahre 1884 wurde in Hamburg der Versuch unternommen, einen Verein der Brauer zu gründen, der im Frühjahr 1885 seine Verwirklichung fand und sich auch auf die Umgegend Hamburgs ausdehnte. Schlechte Löhne, im Betriebe wohnen, Zwangsstücke und unbegrenzte Arbeitszeit an Wochen-, Sonn- und Feiertagen waren Usus. Um eine Verbesserung dieser unmenschlichen Zustände herbeizuführen, wurden an die Unternehmer Forderungen gestellt, die die Unternehmer ablehnten. Als Antwort auf die Ablehnung traten die Brauer in den Streik. Die Organisation hatte jedoch kein Geld, den Streik zu finanzieren. Der Streik ging verloren. Ueber die Streikenden wurde von den Unternehmern „schwarze Listen“ herausgegeben.

Auf Betreiben der Brauereien wurde noch ein anderer Verein der Brauer, der „89er Verein“, später „Bundesverein“, gegründet, der auch von den Brauereien subventioniert wurde. Gegen die Mitglieder des Fachvereins wurde mit allen Schikanen vorgegangen. Eingestellt wurde nur, wer dem 89er Verein als Mitglied angehörte; aber trotz aller Schikane gelang es den Unternehmern nicht, den freien Organisationsgedanken zu ersticken. Ein Häuflein Kollegen hielt an dem freien Organisationsgedanken fest und arbeitete unerschütterlich an dem Ausbau der Organisation.

Der 89er Verein brachte auch die Ueberzeugung, daß, sollte den Unternehmern mit Erfolg entgegengetreten werden, es notwendig ist, daß alle in einem Betriebe Beschäftigten in einer Organisation sich zusammenschließen müssen. In diesem Sinne wurde seitens der Brauer auch die Agitation aufgenommen und 1890 und 1891 Fahrpersonal, Handwerker und Hilfsarbeiter organisiert.

1892 führten die Unternehmer durch Absperrung wieder einen vernichtenden Schlag gegen die Organisation. Die Absperrung ging für die Arbeiterchaft verloren und auch die Organisation der Hilfsarbeiter löste sich wieder auf. Ein Teil der Hilfsarbeiter strebte von Anfang an, jedoch ohne Erfolg, für den Anschluß an den Verband der Fabrikarbeiter. Die Verhältnisse zwangen zur einheitlichen Organisation.

Von Hamburg aus wurde auch die Agitation in der näheren und weiteren Umgegend mit Erfolg aufgenommen. Nach schwerem und teilweise langem Ringen ist an der ganzen Wasserfahne die Anerkennung unseres Verbandes restlos erkämpft.

Unter den schwierigsten Verhältnissen mußte die Agitation und der Ausbau der Organisation erfolgen, nicht nur, daß die Unternehmer, wenn sie erfuhr, daß man dem Verbandsangehörte, sofort zur Schikanie oder Entlassung schritten, sondern auch von den eigenen Arbeitsbrüdern wurden die Verbändler bekämpft und verflucht. Wer für die Organisation wirkte, brachte nicht nur persönliche Opfer, sondern setzte auch seine ganze Existenz aufs Spiel, aber allen Schikanen zum Trotz schlug der Organisationsgedanke immer tiefer Wurzel. Die jüngere Generation hat es nicht miterlebt und kann es nicht wissen, was es früher hieß, sich organisiert zu nennen. Damals gehörte Mut dazu, sich zu organisieren, und noch größeren Mut, zu agitieren.

Anfang der 90er Jahre wurde auch an die Organisierung der übrigen Getränkearbeiter herangetreten. In der Entwicklung der Brauindustrie waren die Mühlen eng mit den Brauereien verbunden, indem die Brauereien früher nicht selbst schroteten, sondern das Malz zur Weiterverarbeitung wurde in den Mühlen geschrotet.

Im Jahre 1904 kam es wegen Forderungen wieder zu einem geschlossenen Streik, der vom 9. Mai bis Ende September dauerte. Auch dieser Kampf hatte den freigewerkschaftlichen Organisationsgedanken vertieft, und trat nun ein Aufschwung der Organisation ein. Dank der guten Organisationsentwicklung konnten auch entsprechende Erfolge erzielt werden.

Bei der Lohn- und Tariffbewegung im Jahre 1911 gelang es, die tägliche 8 1/2 stündige Arbeitszeit und in einem Teile der Betriebe die achtstündige Arbeitszeit tariflich festzusetzen. Nach der Verschmelzung mit den Mühlenarbeitern im Jahre 1910 wurde auch für diese in derselben Weise, wie für die Getränkearbeiter, die Regelung der Lohn- und Tarifverhältnisse mit Erfolg angestrebt.

Ein Vernichtungsschlag gegen die Organisation wurde von den Brauereien im Herbst 1923 wieder unternommen. Ohne daß auch nur die geringste Differenz zwischen Arbeitnehmer- und Unternehmerorganisation vorhanden waren und ohne daß die Unternehmer der Arbeitnehmerorganisation auch nur die geringste Andeutung gemacht hatten, daß nach ihrer Ansicht Differenzen bestanden, sperrten sie, als die Stabilisierung der Währung eintrat und die Gewerkschaften kein Geld mehr in den Kassen hatten, die Brauereiarbeiter restlos aus. Drei Wochen lang kämpften unsere Kollegen ohne jegliche Unterstützung, weil kein Geld vorhanden war. Diese frivole, provokatorische, vom Saune gebrochene Absperrung der Hamburger Brauereien muß für alle Ewigkeit festgehalten werden. Doch auch dieser gegen die Organisation geführte Schlag der Brauereien fiel ins Wasser, diese frivole Absperrung bewirkte eine weitere Stärkung der Organisation.

1925 kam es in den Reismühlen zu einem fünfwöchigen Streik, der mit Erfolg und auch einer Gewinnung von Hunderten von Mitgliedern beendet werden konnte.

In der näheren und weiteren Umgegend Hamburgs konnten ebenfalls Tarif- und Lohnbewegungen mit Erfolg geführt werden; auch da kam es verschiedentlich zum Kampf. Erwähnen will ich nur den zweiwöchigen Kampf und Bonkott mit der Brennerei Doornkaat in Norden (Ostfr.) Mit Stolz können wir auf die Erfolge und Errungenschaften, erkämpft auf dem Verhandlungswege oder erkämpft im offenen Kampfe, zurückblicken.

Am 1. April 1928 tritt der neue, unser Industrieverband, in Funktion. Große Hoffnungen und Erwartungen sind auf ihn gesetzt. Sollen die erwarteten Erfolge eintreten, ist es notwendig, alles Trennende zu vermeiden und mit demselben Eifer, mit derselben Opferwilligkeit, mit demselben Mut für die Stärkung und den Ausbau der Organisation einzutreten, wie es bei Gründung unserer Organisation geschehen ist.

Darum: Auf zur tatkräftigen Arbeit! Vorwärts!
D. Höhle in, Hamburg.

Mit dem 1. April 1928 beginnt für unsere Organisation ein neuer Zeitabschnitt! Was die Organisation in der zurückliegenden Zeit im Interesse der Mitglieder geleistet hat, kann sich sehen lassen! Es ist nicht wenig, was geschaffen worden ist. Das für die Mitglieder Erreichte muß jedem mit Stolz erfüllen. Es ist das nicht das Verdienst eines einzelnen, alle, die treu zur Fahne gestanden, haben Anteil daran.

Auch in dem Gau V, wofür ich diese Worte schreibe, ist vorbildliche Pionierarbeit geleistet worden. Denken wir daran, welche Bedeutung in der Geschichte der Organisation Hannover einnimmt! Hannover kann die Wiege des Verbandes genannt werden. Von dort aus ist der Gedanke der Organisation nicht nur in die nähere Umgebung getragen worden, große Teile des Reiches sind von dort aus befruchtet worden. Vor allem war es der Kollege Wichte, der von Hannover aus nicht nur für die Ausdehnung der Organisation unermüdet tätig war, sondern von dort ging auch die moderne Richtung aus, die dem Verband erst das Gepräge als moderne Arbeiterorganisation gab.

Auch die zweite niedersächsische Großstadt, Braunschweig, wurde dadurch in den Bann der Organisation gezogen. Seit Bestehen der Organisation (1885) regte sich in dieser Stadt das Interesse der Kollegen für den Verband.

Als dritte Großstadt im Gau ist Magdeburg zu nennen. Hier konnte der Verband erst viel später Fuß fassen. Die

Verhältnisse in Magdeburg wurden sehr stark durch die Uneinigkeit der Kollegen beeinflusst. Hier war eine Richtung vertreten, die es mit den Arbeitgebern nicht verderben wollte. Der Bund deutscher Brauer, verbunden mit dem Arbeitgeber, scheute kein Mittel, um den Verband nicht hoch kommen zu lassen. Nicht weniger als sechsmal wurde von beherzten Kollegen zur Gründung einer Zahlstelle geschritten. Erst 1903 war es möglich, die Zahlstelle zu halten. Seit dieser Zeit entwickelten sich die Verhältnisse wenn auch langsam, aber stetig zu unseren Gunsten.

Von diesen drei Hauptzentren: Hannover—Braunschweig—Magdeburg wurde der Gedanke der Organisation hinaus in die Provinz getragen. Es war dies kein leicht zu beackernder Boden. Meist ländliches Gebiet, sehr stark durch die Landwirtschaft beeinflusst. Mancher unserer Kämpfer kann ein Lied davon singen. Trotzdem war es möglich, fast in allen Orten und Betrieben, wo wir unabhängig waren, schon in der Vorkriegszeit Fuß zu fassen.

Mit dem Anschluß der Mühlenarbeiter begann eine neue Periode. Die rückständigen Verhältnisse in der Mühlenindustrie, die ja sprichwörtlich waren, stellte die Organisation vor neuen Aufgaben. Zumal im Bezirk Magdeburg wurden in verschiedenen Mühlen heftige Arbeitskämpfe ausgefochten. Mancher Mülkergeselle wird sich der Kämpfe in der Hildebrandt-Mühle und in der Hasenmühle (Berzmann) erinnern. Die Brauereiarbeiter in Magdeburg mußten 1913 einen Kampf führen, der um nichts weniger ging, als die Anerkennung der Organisation zu erzwingen. Trotzdem der Bund deutscher Brauer bei diesem Kampfe die Streikbrecher stellte, konnte er doch mit einem Erfolg beendet werden. Heute kann festgestellt werden, daß fast überall die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt sind. Wenn man bedenkt, daß die Arbeitgeber alle durch die Bank tariffeindlich eingestellt waren, kann das immerhin als ein Erfolg betrachtet werden. Wenn auch nicht alle Tarife vorbildlich sind, so kann doch darauf aufgebaut werden.

Wenn diese Erfolge zu verzeichnen sind, so nicht zuletzt deshalb, weil die Kollegen vollständiges Vertrauen zu ihrer Organisation haben. Das Zusammenarbeiten der einzelnen Ortsvereine mit den Verbandsangestellten ist durchaus gut zu nennen. Viel dazu beigetragen hat die Aufklärung der Kollegen durch die „Verbandszeitung“. Die „Verbandszeitung“ als geistiges Bindeglied hat großen Anteil an der Erstarkung der Organisation. Ungern wird der Name „Verbandszeitung“ vermifft werden. Ab 1. April wird die Zeitung den Namen „Einigkeit“ tragen. Gewiß! Wir werden uns auch daran gewöhnen. Einig wollen wir sein! Einigkeit ist eine der ersten Voraussetzungen für die neue Organisation, dem „Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter“.

Durch den Zusammenschluß der vier Verbände erwachsen uns neue Aufgaben, neuen Zielen wird zugestrebt! Die Parole in der neuen Organisation wird lauten: Arbeit und nochmals Arbeit! Große Massen von Berufsangehörigen waren für unsere Organisation noch zu gewinnen, viel größer ist die Zahl, die für die neue Organisation noch zu gewinnen ist. Es wird einer unermüdeten Agitation bedürfen, diese hunderttausende von Berufsangehörigen, die in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie beschäftigt sind, der Organisation zuzuführen. Auch unsere Kollegen werden sich in den Dienst der Organisation stellen. Die höchsten Instanzen, die Verbandsräte, haben die Satzungen der neuen Organisation festgelegt, das Haus ist aufgerichtet, dieses Haus mit lebendigem Organisationsgeist zu erfüllen, das ist unsere Aufgabe! Alle unsere Kollegen fordern wir auf, sich in Reih' und Glied zu stellen und mitzuarbeiten an den Aufbau der neuen Organisation!

Allein sind wir nichts! Einig können wir alles sein! Das sagt schon der Dichter Rückert mit den Worten:

Wenn Wässerlein kämen zu Hauf,
gäbs wohl einen Fluß;
weil jedes nimmt seinen eigenen Lauf,
eins oder das andere vertrackt man muß.
T h a u e r, Magdeburg.

Historische Dokumente.

Berichtungen wegen des Branntweinsbrennens vom Jahre 1788.

Von Arno Kapp, Leipzig.

In der kursächsischen Land-Verordnung vom 1. November 1788 wird wegen des Branntweinsbrennens folgendes verordnet:

Niemand durfte ohne vorherige Anzeige bei der „Landaccise-Einnahme“ Branntwein brennen. Wer gegen diese Verordnung verstieß, erhielt 10 Taler Strafe.

Wer Branntwein brennen wollte, mußte die Getreidemenge auf der Einnahmestube dem Steuerbeamten anzeigen. Er hatte das Getreide in einer „inländischen“ Mühle schrotten zu lassen. Nur bei Betriebsstörungen durch höhere Gewalt durfte er auswärts mahlen lassen, mußte aber ein Attest des Dorfrichters beibringen.

Ehe er zur Mühle fuhr, hatte er sich einen „Mahlzettel“ vom kursächsischen Steuerbeamten ausstellen zu lassen, auf welchem das Quantum genau verzeichnet war. Ohne Mahlzettel in die Mühle gebrachtes Getreide hatte der Müller zurückzuweisen, ja er durfte es nicht einmal in Verwahrung nehmen.

Mehr, als wie auf dem Mahlzettel stand, durfte er nicht ausschütten. „Wenn er aber darwider handelt, soll er nicht allein obige Strafe erlegen, sondern auch der Branntweinsbrenner des Getreides verlustig seyn.“

Damit sich der Müller nicht damit entschuldigen könne, „daß er den Zettel nicht habe lesen können, weil er des Lesens unzufähig, so sind besagte Zettel durch gewisse Zeichen so einzurichten, daß er und die Seinigen hierinnen nicht irren können.“

Am Quartalschluß mußte der Müller sämtliche Mahlzetel an den Einnahmer zurückgeben. Der Branntweinsbrenner „war gehalten, den Branntwein nach dem Schrot mit dem Saße von 2 Groschen 8 Pfennigen auf den Scheffel abzugeben“. Die Rittergutsbesitzer waren von diesen Abgaben solange befreit, als sie nichts verkauften, mußten sich aber

ebenfalls zur Abholung der Zettel bereit erklären. Verschleuften sie den Branntwein aber in ihren Gasthöfen oder Wirtschaften, oder verkauften ihn, so hatten auch sie die verordneten Gebühren zu zahlen.

War der Branntwein nicht aus „geschrotetem Getreide, sondern etwa aus Stein-schwarzem Mehl, Obst, Wein und anderen Dingen verfertigt, so mußten die im Tarif geordneten 12 Groschen für den Eimer verlegt werden.“

Oft kam es vor, daß die Branntweinsbrenner und Eissigbrauer das zum Schrotten in die Mühle gebrachte Getreide für Viehfutter ausgaben, weil damals hierfür keine Abgaben zu entrichten waren. Um dies zu verhindern, befahl der Kurfürst 1785, daß auch das zum Schrotten in die Mühle geschaffte Getreide vom Müller nur mit Zetteln der Einnahmestube angenommen werden durfte.

„Sollte aber hernachmahls befunden werden, daß das angeblich zum Viehfutter geschrotene Getreide zur Branntweins- oder Eissigfabrikation gebraucht werden, so ist von dem Defraudanten außer der Confiscation des Getreides oder dessen Wertes, annoch zehn Thaler Strafe ohn-ausbleiblich einzubringen.“

Sexualhormon gegen Frauenleiden.

Unregelmäßige Blutungen heilbar durch eingespritztes Keimdrüsenhormon.

Von Dr. Irma Döpf.

Zu den lästigsten Frauenleiden gehören die in verschiedenartiger Weise auftretenden Menstruationsstörungen mit ihren oft schwersten Gesundheitschädigungen. Bisher angewandte pflanzliche Medikamente und Tabletten blieben fast immer erfolglos. Nun gibt der Herztestab der Grazer Frauenklinik unter Leitung von Professor Dr. A. E. a h n e r t bekannt, daß seine langjährigen Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der experimentellen Biologie soweit abgeschlossen sind, um mit einem neuen Mittel zur Heilung unregelmäßiger Blutungen an die Öffentlichkeit zu treten.

Es handelt sich um die Anwendung des im Laboratorium hergestellten R e i m d r ü s e n h o r m o n s, das den Patientinnen eingespritzt wird und überraschende Heilerfolge besitzt.

Jede Menstruationsstörung hat ihre Ursache. Blutungen von zehn- bis vierzehntägiger Dauer sind anormal. Ebenfalls starker Blutabgang. Die Folgen dieser anormalen Blutungen sind oft starke gesundheitliche Gefährdungen. Wie abhelfen? Wo mit der Unterforschung beginnen? Fest steht, daß bei jeder Blutung der Frau die Schleimhäute der Gebärmutter verlegt sind. Erst die Gesundung der verletzten Schleimhäute zeigt das Ende der Blutung an, und den Beginn der zweiten Phase des menstruellen Vorganges. Während der Blutung setzt nun die Keimdrüse mit der Herstellung und Absonderung von Hormonen aus. Die sind aber notwendig, um den Heilprozeß der verletzten Gebärmutter-schleimhaut zu beschleunigen. Um überlange, anormale Blutungen zu verhindern, war es notwendig gewesen, die ausgefachte Hormonenbildung während der Blutung herbeizuführen. Wie das ermöglichen bei dem Versagen der eigenen Hormonenproduktion? Durch Zuführung künstlich hergestellten Keimdrüsenhormons.

Man hat gesunden Frauen mit regelmäßiger Blutung Keimdrüsenhormone eingespritzt und dabei die Feststellung machen können, daß die drei bis vier Tage dauernde normale Blutung heruntergesetzt wurde auf wenige Stunden. Die eingespritzten Hormone führten die schnelle Heilung der verletzten Schleimhaut der Gebärmutter herbei. Dasselbe Experiment wurde nun mit Frauen gemacht, die an Menstruationsstörungen litten. Natürlich wurden nur solche Störungen behandelt, deren Ursachen keine Organerkrankungen waren. Frauen mit großem Blutabgang und mit einer zeitlichen Dauer von zehn bis vierzehn Tagen wurden untersucht und dann mit dem hergestellten Keimdrüsenhormon geimpft. Der Erfolg war überraschend. Nach wenigen Stunden hörte die Blutung auf. Bei den Frauen, die trotz Einspritzung noch bluteten, wurde am zweiten, dritten Tag eine Injektion vorgenommen mit positivem Erfolg. Das eingespritzte Hormon führte die Heilung der verletzten

Die Geburtsstätte der politischen Arbeiterbewegung hat in unserer Organisation in den 43 Jahren seit Gründung im Jahre 1885 eine bewegte Rolle gespielt. Sachsen war in bezug auf Vereins- und Versammlungsfreiheit das reaktionärste Land Deutschlands, bis zum Inkrafttreten des Reichsvereinsgesetzes, waren Ortsvereine einer Arbeiterorganisation verboten. Diese reaktionäre Einstellung bewirkte eine radikalere der Arbeiterschaft, was sich auch auf gewerkschaftlichem Gebiete bemerkbar machte. Auf dem Gewerkschaftskongress, wo das erstmalig über Tarifabschlüsse Stellung genommen wurde, waren die Leipziger Delegierten dagegen. Die Buchdrucker wurden aus dem Leipziger Kartell (Drisauerschluß) ausgeschlossen, nachdem der erste Reichstarif abgeschlossen war. Es wurde sogar eine neue Organisation gegründet, die Tarifgegner war. Abschluß von Tarifverträgen war Verrat am Klassenkampf, so war die falsche Einstellung über das Wesen des Klassenkampfes. Diese Einstellung war auch bei unserer Organisation, deswegen auch in Leipzig die schärfsten Kämpfe, nachdem der 1885 gegründete Brauereiverein 1891 aus dem allgemeinen Verband austrat und 1893 der Bund gegründet wurde. Jahrelange Bruderkämpfe tobten, bis 1924 der Bund sich wieder mit uns vereinigte.

Auf dem 12. Verbandstag 1900 in Dresden hielt Kollege Wiehle ein Referat über Tarifabschlüsse, und Stöcklein, Leipzig, das Korreferat. Auf dem 13. Verbandstag hatte Stöcklein, Leipzig, das Korreferat über Industrieverbände. Diese Stellungnahme in Leipzig führte auch nicht zur Einheitsorganisation, wie erfreulicherweise in den übrigen Bezirken des Gaues. Tarifverträge wurden überall nach unserem heutigen Muster abgeschlossen, Leipzig war auch hier die letzte Großstadt im Gau. Mögen aus dieser Entwicklung unsere Kollegen die logische Schlussfolgerung ziehen.

Die Mühlenarbeiterbewegung hat ebenfalls im Gau Leipzig schon zur Gründung des Verbandes 1889 starke Anfänge gezeigt. Fünf Orte waren bereits auf dem Kongress in Eisenach vertreten. Leipzig-Halle-Altenburg waren die Ausgangsorte der Bewegung.

Nach dem Anschluß der Mühlenarbeiter wurde gemeinsam für die Einheitsorganisation gearbeitet, was auch im ganzen Gau erfreulicherweise gelungen ist. Mögen die wenigen Kollegen innerhalb unserer Industrie, die noch anderen Verbänden angehören, die Notwendigkeit der geschlossenen Organisation auch bald erkennen.

Am 1. April ist die Form der Organisation erweitert, mögen all die Hoffnungen in Erfüllung gehen, die auf den Industrieverband gesetzt wurden. Das wird und kann nur geschehen, wenn alle Mitglieder und Funktionäre aus Idealismus für die große Sache arbeiten. Der Idealismus unserer alten Kollegen hat die Organisation aufgebaut und groß und stark gemacht, mögen auch in Zukunft die Kollegen davon befehl sein.

Die Gewerkschaftsbewegung ist der wirtschaftlichen Entwicklung unterworfen und muß der Konzentration des Kapitals ebenfalls ein geschlossenes Ganzes entgegenstellen.

Die Verbandszeitung hat auch in Zukunft diese Erkenntnis den Lesern beizubringen. Nicht mit Behmut von dem alten Liebesworte scheiden, sondern in richtiger Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklung aus den bisherigen Erfahrungen der einzelnen Organisationen die Kraft zur neuen Arbeit schöpfen.

Gg. Kiepl, Leipzig.

Am 1. April 1928 sind wir nicht mehr in unserem Verbande allein. Die vier Verbände der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter sind nun ein Einheitsverband und müssen sich, wie der Name schon sagt, einig sein. Wir in Bayern wollen keine Eigenbröckler sein und müssen allerseits, soweit es im Bereiche der Möglichkeit steht, unseren Mann stellen.

Es gab manche harte Zeit in unserem Verband, insbesondere im Anfang unserer Organisation. Tag für Tag und Monat um Monat, Jahr um Jahr, mußten wir ringen, um das gesetzlich gewährte Koalitionsrecht zu erreichen. Mancher brave Kollege mußte all die Härten der Unternehmervillkür ertragen, und die Arbeit war eine harte.

Im Jahr 1894 trat München dem Brauerverband bei. Die übrigen Orte kamen so nach und nach auch. Würzburg

war schon um zwei Jahre voraus, und 1902 wurde dort der erste wirkliche Ortsarbeitsvertrag mit dem Schützenverband der Brauereien von Nürnberg, Fürth und Umgegend abgeschlossen; 1904, also zwei Jahre später, in München. 1905 wurde ein Ortsarbeitsvertrag in Augsburg abgeschlossen. Die Arbeitszeit wurde damals von 13 und 14 auf 10 Stunden pro Tag reduziert. So wurden, soweit es möglich war, auch in anderen Städten, und teilweise auch in der Provinz Tarifverträge abgeschlossen. In Kulmbach ebenfalls 1905, wo Kollege Bauer damals die Bewegung noch führte. Eine Reihe von Orten wurde als Neuland gewonnen.

Im Jahre 1904 wurden für ganz Deutschland sechs Gauleiter als besoldete Verbandsfunktionäre gewählt, wobei auch für Bayern einer zutraf. Oswald Schrems wurde gewählt und nach Regensburg versetzt. 1905 wurde schon in Regensburg ein Kampf um Sein oder Nichtsein der Organisation gegen die bishöfliche Brauerei geführt. Die Aussperrung ging zwar verloren, aber nicht die Organisation. 1907 war der große Kampf in Augsburg, wo ein scharfer Boykott gegen die Brauereien Augsburgs geführt wurde. Die Bewegung allein würde ein Stück Geschichte darstellen. Kleinere Streiks, das heißt in kleinen Orten, sind gerade genug zu verzeichnen, teils gewonnen, teils verloren. Eine Hauptaufgabe war Abschaffung des Kost- und Bohnungswezens in den Brauereien. Eine statistische Erhebung in den Brauereien Niederbayerns brachte ein unbeschreibliches Material von Mißständen im Bezahlungswezen und über unmenschliche Behandlung der Arbeiter. Ein alter braver Kollege mit Namen Adam bereiste als Kunde dieses Niederbayern, und dadurch konnte er die Brauereien am leichtesten besuchen. Noch viel schlimmer waren die Verhältnisse in der Oberpfalz, obwohl die Oberpfälzer, wenn sie einmal ausgelernt hatten, nun in die Welt hinauszogen und die besten Vertreter unserer Organisation wurden. Damals war der Höchstlöhler in Cham als der größte Streikbrecherlieferant in ganz Deutschland bekannt. Die Quellen in Cham und Fürth i. B. sind versiegt.

Die Organisation in Bayern entwickelte sich langsam. Während wir bei Anstellung eines Gauleiters kaum 1200 Mitglieder hatten, können wir heute, nach 24 Jahren, 12000, also zehnmal mehr aufweisen. Die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ging ebenfalls langsam vor sich. Vom Firmentarifverträge kamen wir allmählich zu Ortsarbeitsverträgen zu Bezirksarbeitsverträgen, und im Jahre 1919, nach der Revolution, wurde der erste Landesarbeitsvertrag im bayerischen Braugewerbe abgeschlossen.

Der Krieg hat uns einen schweren Schlag versetzt, und viele Pioniere unseres Verbandes kamen nicht mehr zurück. Die Organisation litt auch sehr stark durch den Aufsaugungsprozess und das Kontingentierungsgesetz. Es sind in Bayern nahezu 4000 Brauereien eingegangen, darunter sehr nennenswerte Betriebe. Arbeiter, die in diesen aufgelassenen Betrieben beschäftigt waren, wurden nach § 72 des Biersteuergesetzes, wenn sie in den fusionierten Betrieben nicht aufgenommen werden konnten, mit 26 Wochen Lohn abgefunden. Dieses Gesetz besteht heute noch, aber die Fusionierungen haben nachgelassen.

Eine reichliche Arbeit ist im Laufe der Zeit geschafft worden, die man nicht mehr einzeln aufzählen kann. Die Zusammenarbeit war eine gute zu nennen, und wir dürfen auch in Zukunft nicht ruhen, zumal in der neuen Organisation, sondern jeder Mann auf seinen Posten und seine Pflicht gehen. Mag auch die Arbeit noch so hart sein. Wir wissen, was wir wollen und wofür, was wir wissen. Je steiler der Berg, desto härter der Pfad, freue dich, daß du zu ringen hast. Mit vereinter Kraft und neuem Mut müssen wir allen Anstürmen Widerstand leisten können.

Osw. Schrems, Regensburg.

Hat der Kollege Schrems als mein Vorgänger die bisherige Entwicklung unseres Verbandes im Gau Bayern geschildert, so möchte ich mich mit einigen Worten im neuen Verband anschließen.

Der Gau Bayern wird im neuen Verband mit 5 Bezirken und 22 Ortsgruppen vertreten sein.

Die Mitgliederzahl der einzelnen Verbände beträgt:

Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter	11 390
Denag	5 124
Fleischerverband	1 060
Böttcherverband	1 492
	19 066

Diese Mitgliederzahl wird und muß noch erheblich gesteigert werden, wenn im neuen Verband tüchtig zusammengearbeitet wird.

Die Zusammenfassung der Ortsgruppenverwaltungen ist überall ohne Schwierigkeit durchgeführt. Es muß also die Agitation nicht nur von den Funktionären des neuen Verbandes betrieben werden, sondern von allen Verbandsmitgliedern. Die Agitation von Mund zu Mund war immer die erfolgreichste und wird es auch bleiben. Es ist klar, je stärker der Verband, desto leichter ist er in der Lage, die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und zu verbessern. Für jeden Beruf innerhalb des Verbandes bestehen bereits Tarife, die überall verbessert werden müssen und noch weiter auszubauen sind. Für das bayerische Braugewerbe besteht ein Landesarbeitsvertrag, der seit 1. März 1928 im neuen verbesserten Gewand dasteht. In einigen Jahren muß es gelingen, diesen Tarif noch weiter zu verbessern. Für das bayerische Mälzereigewerbe besteht ebenfalls ein Landesarbeitsvertrag, der auch verbesserungsbedürftig ist. Für das Mühlen-gewerbe besteht nur für die Kleinmühlen ein Landesarbeitsvertrag. Für die Großmühlen bestehen Orts- bzw. Bezirksarbeitsverträge. Es wird unsere Aufgabe sein müssen, diesen Tarifualismus zu einem einheitlichen Landesarbeitsvertrag zusammenzubauen.

Für die Bäcker und Konditoren bestehen in den meisten größeren Städten mit den Sanungen Tarifverträge. Desgleichen auch bei dem Fleischer- und Böttchergewerbe. Dort, wo noch keine Tarife bestehen, wird es unsere nächste Aufgabe sein müssen, diese zu schaffen. Dazu bedarf es aber zunächst der fleißigen Mitarbeit der sämtlichen Verbandsmitglieder.

Es muß daher unsere ganze Kraft für die Agitation und den Ausbau des Verbandes in unserem Gau eingesetzt werden. Dann wird es aufwärts und vorwärts gehen.

J. Ertl, München.

Der „Gau Südwest“ umfaßt bisher: Baden, die Rheinpfalz, Rheinhessen, Frankfurt am Main, das Saargebiet und Württemberg. Er war das jüngste Gebilde dieser Art innerhalb unseres Verbandes. Während die Gauen Bayern, Berlin-Brandenburg, Hamburg, Rheinland-Westfalen, Sachsen-Thüringen usw. im Lauf der Zeit in sich und Kern der angeschlossenen Länder, Provinzen oder Wirtschaftskreise keine, oder zum Teil nur wenigen Verschiebungen unterlagen, war der Südwesten Deutschlands, seit der Anstellung von Gauleitern im Jahre 1904 fortgesetzt den verschiedensten Umbildungen unterworfen.

Der 1. Gauleiter für Südwestdeutschland, Kollege Thierer, hatte seinen Sitz in Karlsruhe i. B. Die erste Anstellung eines besoldeten Gauleiters des ehemaligen Mühlenarbeiterverbandes für Süddeutschland erfolgte am 1. Juli 1905 mit dem Kollegen Kummel als Gauleiter und dem Sitz in Nürnberg, bis zur Verschmelzung im Jahre 1910. 1908 erfolgte die Abtrennung Elsaß-Lothringens, des Saarreviers, des größten Teils der Rheinpfalz und Unterhahens vom Gau Karlsruhe, durch die Anstellung des Kollegen Harzenetter als Bezirksleiter mit dem Sitz in Straßburg. 1909 wurde der Gauß von Karlsruhe nach Frankfurt am Main verlegt. Südwestdeutschland gehörte vom Jahre 1909 ab zum Gau bzw. Bezirk Straßburg, mit Ausnahme von Unterbaden, die Bayerische Rheinpfalz und Hessen. Letzteres Gebiet wurde dem Gau bzw. Bezirk Frankfurt a. M. angegliedert. In der Bayerischen Rheinpfalz verblieb Homburg und St. Ingbert beim Gau Straßburg. Diese Gliederung hatte Bestand bis zum Kriegsausbruch 1914. In den Kriegsjahren konnte natürlich nicht von einer planmäßigen Interessendvertretung unserer Kollegen nach den in unserem Verband stets verfolgten tarif- und lohnpolitischen Grundfäden die Rede sein. Die Kollegen halfen sich allerorts soviel als möglich selbst, nachdem die Angestellten,

Schleimhaut herbei. Somit hörte die Regelförderung auf und der menstruelle Vorgang konnte auf sein normales Maß herabgedrückt werden.

Was ist das für ein Mittel, das Keimdrüsenhormon? Es wird aus dem Sekret der Keimdrüse gewonnen. Nicht jedes Sekret hat hormonale Wirkung. Es muß schon als Extrakt aus der Drüse gewonnen werden. Frei muß es sein von allen Beimischungen. Sonst hat es nicht die Wirkung. Jahrelange chemische und biologische Versuche wussten im Laboratorium gemacht werden, bis das Extrakt hergestellt werden konnte.

Die gemachten Versuche wurden noch dadurch interessant, daß durch die feinstgestellte Wirkung des eingespritzten Keimdrüsenhormons weiter nachgewiesen wurde, daß zwischen Menstruation und Sexualhormon tiefe und bisher noch nicht erforschte Zusammenhänge bestehen, die bei eingehender Erforschung weitere Komplexe der immer noch nicht rechtlos ergründeten Menstruationsvorgänge freilegen.

Die neuen Untersuchungen in der Grazer Frauenklinik sind nicht nur bedeutsam für die klinische Praxis, sondern auch für die sexualbiologischen Theorien.

Warum nicht 24-Stunden-Uhr?

Der Reichs-Außenminister Dr. Gustav Stresemann hat beim Abend der „Krautwägen Presse“ in Berlin am letzten Mittwoch sich u. a. auch als ganz entschiedener Gegner des Vorschlags der 24-Stunden-Zählung bezeichnet. Ich bin ganz Ihrer Meinung, Herr Reichs-Außenminister, und Ihre Äußerung vollkommen in die Richtung, die ich vor Kurzem habe ich in einem „Ereignis“ die Vorteile der 12-Stunden-Uhr gegeben. Hier ist es:

Ein Glück, daß es zur Zeit, als ich noch jung und schön und aktiv war, die 24-Stunden-Uhr noch nicht gegeben hat. Damals sah ich im Theater — es wurde „Katale und Liebe“ gegeben — wenn wir in der Loge ein hübsches junges Mäd-

chen. Bis in den letzten Winkel meines leicht entflammten Herzens war ich auf den „Bunten Tisch“ besessen. Ich merkte zu meinem Glück, daß ich ihr auch sympathisch war. Näher konnte ich mich nicht. Ihre Mutter war auch da. In der Pause schrieb ich schnell einen Zettel, auf dem die flüchtigen Worte standen:

„Seien Sie bitte, bitte, morgen Punkt 10 Uhr in dem Theater-Café!“

Punkt 10 Uhr vormittags sah ich bis bis mittags 1 Uhr in dem Theater-Café. Sie kam nicht.

Und habe sie, die Angebetete, nicht wiedergesehen.

Erst heute, nach fünf Jahren, sah ich „Sie“ in der Gesellschaft, bei Ebnlkes.

Ich erkannte sie, und sie mich wieder.

Aber . . . sie war verheiratet.

In einem unbedeutenden Augenblick sagte ich zu ihr:

„Drei Stunden habe ich damals im Theater-Café auf Sie gewartet!“

„Das kann nicht stimmen“, antwortete sie zerküßelt. Ich wartete damals von 10-11 Uhr auf Sie! Es war abends nach dem Konzert von Reugeberg!“

„Abends? — — — Ich wartete von vormittags 10 Uhr bis mittags 1 Uhr auf Sie!“

Beiderseits lange Gesichter!

Dann wurde bei Schluß der Affäre serviert.

Ihr Gott sei neben ihr. Mundwunderchen! Sie tyrannisierte, schikanierte ihn zum Weißbluten. Es war furchtbar.

Ich frag Frau Ebnlke, ob Frau K. immer so häßlich zu ihrem Namen sei.

Sie nickte bejahend.

„Auch in der Verlobungszeit?“ frag ich.

„O nein!“ so Frau Ebnlke, „da war sie so sanft wie ein Turteltauben!“

Diese, seine Lebensgeschichte, erzählte mir heute im Theater-Café mein Freund Karlchen.

es damals vor fünf Jahren noch keine 24-Stunden-Uhr gegeben hat. Ich wäre auf das „Turteltauben“ hübsch hingefallen.

„Ja“, meinte ich, „so mancher ist bei einem Eisenbahnunfall nicht verunglückt, weil er im Fahrplan den Frühzug für den Abendzug gehalten. Lieber auf dem leeren Bahnsteig stehen, wo kein Zug zum Einsteigen aufordert, als unter die Räder kommen!“

Karl nickte mir verständnisvoll zu.

Soweit das Erlebnis!

Als ich nun am letzten Mittwoch in der Abendstunde die liebliche Stimme unseres Herrn Reichs-Außenministers im Radio vernahm und seine Philippika gegen die 24-Stunden-Zählung mitanhörte, war ich begeistert und dachte sofort an das Erlebnis meines Freundes Karlchen.

Und ich überraschte mich bei der Frage an Sie, Herr Reichs-Außenminister:

„Hat vielleicht auch Sie, Herr Reichs-Außenminister, die alte Stundenzählung vor einem „falschen Anschluß“, einer „Entgleisung“ bewahrt, da Sie im alten Fahrplan den Frühzug mit dem Abendzug verwechselten? Was Ihr Glück war?“

Wann darf ich Sie, Herr Reichs-Außenminister, über diesen Punkt einmal interviewen? Es gäbe doch sicherlich ein nettes, interessantes Interview mit der von Ihnen so hoch geschätzten Schlagzeile:

„Aus den Jugend-Erinnerungen Dr. Stresemanns!“

Und mit den Unter-Überjährlingen:

„Warum ich gegen die 24-Stunden-Zählung bin? — Für die gute alte 12-Stundenzeit!“

Oder es gäbe auch einen famosen politischen Seit-artikel:

„Reine verpaßten Gelegenheiten.“

(Zunfolge der 12-Stundenzählung.)

Wann darf ich Sie also über diese bedeutungsvolle, weltbewegende Frage interviewen, sehr verehrter Herr Reichs-Außenminister Dr. h. c. Gustav Stresemann?

Ortsverwaltungsmitglieder und Vertrauensmänner zum Seeresdienst eingezogen waren.

Der für Deutschland so nachteilige Ausgang des Weltkrieges brachte für Südwestdeutschland die radikalste politische und wirtschaftliche Wandlung...

1921 wurde der Sitz des Gaues Frankfurt a. M. nach Mannheim verlegt. Damit bekam die Neubildung des Gaues Südwest den ersten Anstoß...

Schon aus der Mangelhaftigkeit der vorstehend aufgeführten Tarif- und Lohnverträge, die bei der kurzfristigen Geltungsdauer laufend Bewegungen notwendig machten...

Wenn wir im Gau „Südwest“ trotzdem für alle die von uns vertretenen Industriearbeiter in bezug der Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb unseres Verbandes an der

Spitze marschieren, wenn dennoch von einer guten Pflichterfüllung der Mitglieder berichtet werden kann, so ist dies der treuen, intensiven und hingebungsvollen Mitarbeit des größten Teils der Kollegen...

Der Gau IX „Südwest“ im gemeinsamen großen Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter wird nur Baden, die Rheinpfalz und das Saargebiet umfassen...

Wir treten aus theoretischen Auseinandersetzungen, welche die Geister seit Jahrzehnten erregten und bewegten, heraus und wenden uns der Praxis und der Tat zu...

Alle Kollegen, die sich mit dieser so tief in das gewerkschaftliche Leben einschneidenden Frage befassen, gleichgültig wie auch ihre persönliche Einstellung dazu sein mochte...

Die kameradschaftliche Behandlung der sehr umstrittenen Verschmelzungssache gibt uns die Hoffnung und zugleich die Kraft, Hindernisse, welcher Art sie auch sein mögen...

Der Aufbau und die Gliederung der Organisation ist demgemäß eingeteilt. Auch denjenigen Kollegen, die nur dem engeren Berufsinteresse dienen wollen...

Besonders in den Großstädten wird das Organisationsleben sich pulsierend in den Sektionen abspielen. Dort werden die Kräfte neugeweckt und mit Kampfesgeist befeuert...

wir allerdings bedacht sein, eine persönliche Umstellung vorzunehmen. Der Weitsicht unserer führenden Geister innerhalb der Organisationen muß verschärft und der geänderten Sachlage angepaßt werden...

Uns braucht für die Zukunft nicht zu bangen. In der alten Organisation sind wir gut erzogen und zur Opferfreudigkeit in allen Lagen des Lebens von jeher bereit gewesen...

Daß die Kollegenschaft aller Organisationen von diesem Geist befeuert sind, beweisen uns alle Arten der Vorbereitungen zur Ueberleitung zur neuen Organisation...

Die Umstellung hat zur weiteren Folge, daß eine Anzahl von Kollegen in beamteteter Stellung ihren Wirkungskreis wechseln und unter Eingriff in das Familienleben eine neue Tätigkeit aufnehmen müssen...

So gehen uns die Vorbereitungsarbeiten zur Ueberleitung schon einen Hinweis der neuen Tätigkeit und wir sind uns durchaus sicher, daß unsere Kollegen im neuen Verbande aus solidarischer Erkenntnis ihre volle Pflicht erfüllen werden...

Ein Einblick in die Unternehmerpresse läßt uns sofort erkennen, welche großes Augenmerk diese Kreise der gewerkschaftlichen Neuentwicklung zuwenden und wie diese Herrschaften diesen geschichtlichen Vorgang bewerten...

Die gegnerischen Organisationen, insbesondere die christlichen, die in unserem Gebiet die Hauptrollen haben, verfolgen diese Entwicklung mit derselben Aufmerksamkeit und haben bereits ihre dienstbaren Kräfte für den Moment lebendig gemacht...

Unsere Organisationsverfassung gibt uns hinreichend Gelegenheit, Vergleiche über Leistungsfähigkeit anzustellen. Es muß doch mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß unser Statut für die Kollegenschaft soviel bringt, daß keine Organisation auch nur annähernd solche Erfolge aufweisen kann...

Darüber hinaus muß den christlich veranlagten Arbeitern entgegengehalten werden, daß ihre Einstellung grundsätzlich ist und mit der wirtschaftlichen Entwicklung und der Bevölkerungsentwicklung im direkten Gegensatz steht...

Ein Hinweis auf die Unternehmerorganisationen läßt sofort erkennen, daß dieselben uns in der Bewertung gewerkschaftlicher Grundsätze weit über und folgerichtig ihr Ziel in der Ersaffung wirtschaftlicher Kräfte unter Ausschaltung politischer und religiöser Grundzüge zu erreichen suchen...

Wir gehen nun mit allen Kräften und mit unbeugbarer Energie an die Tätigkeit heran, geschieht das und geschieht es allerorts in voller Ueberzeugung, dann wird und muß das Werk gelingen.

Getränke-, Malz- und Hefeindustrie

Der deutsche Brauereier- und Malzeierverband.

Im Jahrbuch 1927 des obigen Bundes ist zu lesen: Die Berliner Brauindustrie ward im September von einem Ausstand betroffen...

Das liegt sich fast wie eine Freude über die Zurückweisung der erhobenen Lohnforderungen und wie ein Bedauern über die Steigerung des Spitzenlohnes.

Brauereibeschlüsse.

Ansbach: Sürner-Brau A.-G. In der Generalversammlung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt...

Düsseldorf: Schwabenbräu A.-G. Die Generalversammlung genehmigt den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27...

Elberfeld: Wisküler-Küpper-Brauerei A.-G. Die Einnahmen an Bier usw. abzüglich der Unkosten stellten sich bei der Brauerei in dem am 31. Oktober beendeten Geschäftsjahr 1926/27 auf 926 829 RM...

Heilbronn: Rosenau-Brauerei A.-G. Die Generalversammlung genehmigt den Abschluß für 1926/27, der bei einem Reingewinn von 35 715 RM...

Kaltenberg: Söllbräuerei Kaltenberg G. m. b. H. Mit einem Kapital von 420 000 RM wurde unter obiger Firma eine Gesellschaft errichtet...

Kaiserslautern: Sinner A.-G. Im Geschäftsjahr 1927 konnte der Betriebsüberschuss gegenüber dem Vorjahr von 2 243 312 RM auf 2 581 791 RM gesteigert werden...

angeseht. Im Vorjahre hatte die Gesellschaft bekanntlich zur Korrektur der Goldumstellung ihr A.R. im Verhältnis von 2:1 auf 6,5 Millionen Reichsmark herabgesetzt...

Wieningen: Vereingigte Brauereien A.-G. Die Brauerei hat im Geschäftsjahr 1926/27 nach Abschreibungen von 107 692 RM (97 397 RM) einen Reingewinn von 49 593 RM...

Malzfabriken. Erfurt: Malzerei-Industrie-Aktiengesellschaft i. B. Infolge freundschaftlichen Uebereinkommens hatten die Aktionäre in einer am 6. Oktober 1927 abgehaltenen Generalversammlung beschlossen...

Brennereien, Hefefabriken, Biskuitfabriken. München: Weinbrennerei vorm. Gebr. Macho & Co. Die Generalversammlung genehmigt den Abschluß, somit Vortrag des Gesamtverlustes von 166 873 RM.

Mühlenindustrie

Die Konzentrationsbestrebungen in der deutschen Mühlenindustrie. Die Kapazität der Konzerne.

Die Scheuer-Gruppe hat, wie das Berliner Tageblatt schreibt, die recht lange dauernden Verhandlungen mit dem Jillich-Konzern und der Blumenstein-Gruppe über den Erwerb des Aktienpaketes der Salomon-Mühle und Zusammenarbeit mit dem anderen dem Jillich-Konzern (Grands Moulins de Strasbourg - Leby-Strasbourg) nahe stehenden drei Berliner Mühlen endlich zum Abschluß gebracht...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

Den Vereinbarungen ist insofern eine größere Bedeutung beizumessen, als nunmehr zum ersten Male zwei Großkonzerne des Mühlenwesens zu einem Bündnis über ihre Arbeitsmethoden gelangt sind...

deutschland, wo sich die Interessensphären beider Konzerne berühren, Verständigung angestrebt werden wird, nachdem nun einmal der erste Schritt unternommen worden ist...

Den meisten Mühlenbesitzern ist nicht nur der Verband ein Dorn im Auge, sondern sie sind auch ausgesprochene Gegner der Arbeitszeitverordnung...

Die Mühlenwerke Gerth, die früher Herr W. F. aus Burg gehörten und jetzt in den Händen einer Aktiengesellschaft und unter der Geschäftsführung des Herrn R. F. jun. sind, beschäftigen die Arbeiter länger als acht Stunden...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Als Herr W. F. erfuhr, daß es sich um die Ueberführung des Aktienbündnisses handelte, zeigte er sich sehr aufgebracht und verzweigte dem Gewerberat den Zutritt zu den Werken...

Dass es noch Mühlenbestzer gibt, die auf alle Gesetze und Bestimmungen...

Aus der Organisation

Dass ein Dampfesselbeizer mit Nebenarbeiten außerhalb der Kesselanlage beschäftigt werden?

Fragebogen. Der Kesselbeizer ist zur Bedienung und Wartung der Dampfessel verpflichtet...

Der Seizer S., der insgesamt schon 16 Jahre in der Brauerei D. beschäftigt war, wurde vor allem in der Nachtschicht mit allerhand Nebenarbeiten beschäftigt...

Dieser Fall beweist, wo es hin führt, wenn die Sparmaßnahme durch einen Seizer, der an und für sich schon einen verantwortungsvollen Posten hat...

Kurznotizen

Sechstes. Am 11. März fand im Gewerkschaftslokal „Zum Hering“ in Kaufbeuren die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Kaufbeuren statt...

Zu der Versammlung anwesend war, gab das Versprechen ab, dass er mit Unterstützung der Kollegen die Belange des Allgäus im Interesse der Organisation...

Zur Resonanz

Am 11. März fand die erste gemeinsame Generalversammlung der vereinigten Verbände statt. Bezirksleiter Kollege Hans Hehl (Denzau) gab in einfacher, verständlicher Weise...

am Ausbau unserer Organisation, denn nur dann ist es möglich, Forderungen der Unternehmer zu durchkreuzen...

Königsberg i. Pr. Die Ortsgruppen Königsberg der vier Verbände hatten ihre Mitglieder am 4. März nach dem Gewerkschaftshaus zu der konstituierenden Versammlung des Industrieverbandes geladen...

Bei der Wahl des Vorstandes wurden die von den Vorständen der vier Verbände vorgeschlagenen Kollegen gewählt. Die Zusammensetzung des Vorstandes bietet Gewähr...

Kollege Kitzsche wies darauf hin, dass durch die fast einstimmige Wahl der Mitglieder ein einmütiges Bekenntnis abgelegt haben für den Industrieverband...

Leipzig. Am 4. März haben sich im Großen Volkshausaal die vier Verbände zur Gründungsversammlung zusammengefunden. Die Versammlung hatte die Aufgabe...

In einem Rückblick des Kollegen Niepl auf die Entstehung der vier Verbände, war zu ersehen, unter welsch schweren Opfern die Kollegenhaft den Aufbau der einzelnen Verbände vollzog...

Das in der neuen Organisation geschaffene Unterstützungsweesen im Interesse der Mitglieder ist auf Grund der guten Finanzlage des Gesamtverbandes bei allen Unterstützungsarten als vorbildlich zu bezeichnen...

Mit den Vorschlägen zur neuen Ortsgruppenverwaltung haben sich die Vorstände der vier Verbände und eine große Funktionärerversammlung eingehend beschäftigt...

Kollege Niepl konnte die Versammlung mit dem Appell an die Mitglieder schließen, mit vereinten Kräften für die Stärkung der Mitgliederzahl sich gegenseitig zu unterstützen...

Schnefeld. Die erste gemeinsame Generalversammlung der vier zur Verschmelzung gekommenen Organisationen tagte am 11. März im „Feldschlößchen“...

Rundschau

Warnung

Wir warnen hiermit alle Mitglieder vor dem Beitritt zum Deutschen Bauverein. Hauptst. Saarbrücken, St. Johanner Straße 39...

Schriftenanzeigen

Handbuch für die Reichsregierung. Gemeinverständlich dargestellt von Arnold Franke, Sachbearbeiter bei der Hauptfürsorgestelle Hamburg...

Arbeiterbildung und Volkshilfe. Von Theodor Leipart und Lothar Erdmann. Erweiterter Sonderdruck aus dem „Handwörterbuch der Arbeiterbewegung“...

engen Fassung des Begriffs geht die vorliegende Schrift nicht aus. Vielmehr ist sie ein unter einheitlichen Gesichtspunkten unternehmener Versuch...

„Wie komme ich in den Vereinigten Staaten vorwärts?“ Winke und Ratsschläge für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Amerika...

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Hans 4934.

13. Beitragswoche vom 25. bis 31. März

Eingänge der Hauptkasse

vom 19. bis 24. März

(Postkonten der Hauptkasse: Berlin 12 070, Brauerel- und Mühlenarbeiter 2. m. 5. S. Berlin NW 40.)

Bielefeld 1600, — und 1000, — Dresden 600, — Einbau 128,10, Potsdam 300, — Rülberg 40, — Reiz 8, — Erfurt 400, — Osnabrück 300, — Schöneberg 150, — Zweibrücken 82,89, Krefeld 3, — Koblenz 7, — Magdeburg 6, — Hamburg 3, — Buchen 100, — Metzer 150, — Waldenburg 945, — Würzen 2,50, Bielefeld 3, — Schöneberg 3, — Bielefeld 28,50, Heilbrunn 11,85, Münster 27,30, Sarau 67,20, Chemnitz 558,29, Elbing 100, — Essen 700, — Koburg 550, — Worms 700, — und 3,50, — München 51,35, Bremen 200, — Berlin 27,78, Würthelm 45, — Eberswalde 600, — Freiburg i. B. 1022,70, Vörsch 490, — und 3, — Kassel 26,40, Dresden 500, — Sauterberg i. S. 150, — Murnau 2,50, Halle 140,58, Emsdetten 8,15.

Aus den Bezirken und Ortsvereinen

Eberfeld-Ram. Der Brauer Karl Stolber, geb. 1. 1. 98 in Wiesbaden, eingetragen 24. 9. 21 in Mainz, hat an die hiesige Lokal-kasse 12 Mk. zu zahlen. Wir bitten um Angabe seiner Adresse an das Bureau: U-Farmen, Gasperer Str. 42.

Nachruf: Nach kurzem schweren Leiden verstarb am 23. März unser alter treuer Kollege, der Brauer Franz Angel im Alter von 66 Jahren. Wir werden uns seiner in Ehren stets erinnern. Ortsverein Bana.

Nachruf! Am 13. März verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser wertiger Kollege, der Brauer Karl Stopp im Alter von 45 Jahren. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! Ortsverein Zell.

Unserm Verbandskollegen, dem Bierüber Robert Hartmann am seinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum am 23. März 1928 nachträglich die herzlichste Gratulation. Die organisierten Kollegen der Brauerei Monopol, Berlin.

Unsern Kollegen Friedrich Gehrig, Schuhmacher und Gastwirt, Bierfahrer, zu ihrem 25-jährigen Arbeitsjubiläum in der Brauerei Moninger die herzlichsten Glückwünsche. Die Verbandskollegen der Brauerei Moninger in Anzeigung.

Unserm Bezirksleiter Kollegen Mag. ... die herzlichsten Glückwünsche. Die Ortsvereine sind:

Unsern Kollegen Paul Menzel zu seinem 25-jährigen Verbandsjubiläum am 6. Januar nachträglich und unsern Kollegen Paul Effler zu seinem 25-jährigen Verbandsjubiläum am 1. April die herzlichsten Glückwünsche. Ortsverein Görlitz.

Unsern Kollegen und Kassier: Fritz Müller und seiner lieben Frau zur Silberhochzeit am 28. März die herzlichsten Glückwünsche. Die Kollegen des Ortsvereins: Weizenz a. d. Ober.

Achtung! Lieferung von leichten starken 2-Schmalen-Brauer-Schuh für 8,50 Mk., sowie Galoschen, Schnürstiefel und Schafstiefel mit Sohlsohlen in aufbauender und reeller Form. Preisliste gratis. JOHANN DOMM, Kiel, Mittelstraße 12.

Brauerschuh aus Kernrinde, wasserfest, extra starke Sohlsohlen. Paar 7,50 Mk. Fern d. Nachnahme. Esentlicher billig. Feinreiter, HANNOVER, Lederstr. 5 1/2.

Emil Hoffeldt Dresden 6, Ritterstraße 2. Berufskleider-Fabr. u. Versandhaus für Brauer. Preisliste und Muster gratis und franko.

Zweischneider in Kindleder, Lederkappe. Galoschen dto. - Verpackung frei - per Nachnahme oder Aufg. von Referenzen. ALFRED DIETZ, Emsdetten i. Westf.

„Wasserteufel“ die anerkannt besten Brauerschuhe aus la braunem Kernrindeleder, pro Paar zu 8,90 Mk., sowie Schafstiefel in allen Schafthöhen, liefert zu billigsten Preisen. Josef Urban, Cham in Bayern. Berlangen Sie kostenlos Preisliste! Reine Vertreter sind folgende Kollegen in: Abla: Franz Hehl, Köln-Ehrenfeld, Ruisstr. 88. Mülheim (Nahr): Georg Deder, Zülgen, Rappenstr. 88. Mainz: Hermann Brandl, Franz Gaultz, 5. 111. Nürnberg-Fürth: Hans Rastner, Fürth, Würzburger Str. 89. Augsburg: Seb. Schuster, Augsburg-Hochfeld, Bauernfeldstr. 6, 1.

Garantie-Fahrräder Markenfreilauf. In Bereifung, fracht- u. verpackungsfrei g. Kellzahl. Spezialrad geg. bar M 39,50. Anzahlung m 10,-. Wochenrate m 2,50. Illustr. Katalog kostenlos. Autofahrt G.m.b.H. Alexandrinenstr. 25 Berlin-SW68/579.

Billige Bettfedern. 1 Kilo graue rechth. 6,-, 2. 5,-, 3. 4,-, 4. 3,-, 5. 2,-, 6. 1,-. 7. 1,-, 8. 1,-, 9. 1,-, 10. 1,-. 11. 1,-, 12. 1,-. 13. 1,-, 14. 1,-, 15. 1,-. 16. 1,-, 17. 1,-, 18. 1,-, 19. 1,-, 20. 1,-. 21. 1,-, 22. 1,-, 23. 1,-, 24. 1,-, 25. 1,-. 26. 1,-, 27. 1,-, 28. 1,-, 29. 1,-, 30. 1,-. 31. 1,-, 32. 1,-, 33. 1,-, 34. 1,-, 35. 1,-. 36. 1,-, 37. 1,-, 38. 1,-, 39. 1,-, 40. 1,-. 41. 1,-, 42. 1,-, 43. 1,-, 44. 1,-, 45. 1,-. 46. 1,-, 47. 1,-, 48. 1,-, 49. 1,-, 50. 1,-. 51. 1,-, 52. 1,-, 53. 1,-, 54. 1,-, 55. 1,-. 56. 1,-, 57. 1,-, 58. 1,-, 59. 1,-, 60. 1,-. 61. 1,-, 62. 1,-, 63. 1,-, 64. 1,-, 65. 1,-. 66. 1,-, 67. 1,-, 68. 1,-, 69. 1,-, 70. 1,-. 71. 1,-, 72. 1,-, 73. 1,-, 74. 1,-, 75. 1,-. 76. 1,-, 77. 1,-, 78. 1,-, 79. 1,-, 80. 1,-. 81. 1,-, 82. 1,-, 83. 1,-, 84. 1,-, 85. 1,-. 86. 1,-, 87. 1,-, 88. 1,-, 89. 1,-, 90. 1,-. 91. 1,-, 92. 1,-, 93. 1,-, 94. 1,-, 95. 1,-. 96. 1,-, 97. 1,-, 98. 1,-, 99. 1,-, 100. 1,-. 101. 1,-, 102. 1,-, 103. 1,-, 104. 1,-, 105. 1,-. 106. 1,-, 107. 1,-, 108. 1,-, 109. 1,-, 110. 1,-. 111. 1,-, 112. 1,-, 113. 1,-, 114. 1,-, 115. 1,-. 116. 1,-, 117. 1,-, 118. 1,-, 119. 1,-, 120. 1,-. 121. 1,-, 122. 1,-, 123. 1,-, 124. 1,-, 125. 1,-. 126. 1,-, 127. 1,-, 128. 1,-, 129. 1,-, 130. 1,-. 131. 1,-, 132. 1,-, 133. 1,-, 134. 1,-, 135. 1,-. 136. 1,-, 137. 1,-, 138. 1,-, 139. 1,-, 140. 1,-. 141. 1,-, 142. 1,-, 143. 1,-, 144. 1,-, 145. 1,-. 146. 1,-, 147. 1,-, 148. 1,-, 149. 1,-, 150. 1,-. 151. 1,-, 152. 1,-, 153. 1,-, 154. 1,-, 155. 1,-. 156. 1,-, 157. 1,-, 158. 1,-, 159. 1,-, 160. 1,-. 161. 1,-, 162. 1,-, 163. 1,-, 164. 1,-, 165. 1,-. 166. 1,-, 167. 1,-, 168. 1,-, 169. 1,-, 170. 1,-. 171. 1,-, 172. 1,-, 173. 1,-, 174. 1,-, 175. 1,-. 176. 1,-, 177. 1,-, 178. 1,-, 179. 1,-, 180. 1,-. 181. 1,-, 182. 1,-, 183. 1,-, 184. 1,-, 185. 1,-. 186. 1,-, 187. 1,-, 188. 1,-, 189. 1,-, 190. 1,-. 191. 1,-, 192. 1,-, 193. 1,-, 194. 1,-, 195. 1,-. 196. 1,-, 197. 1,-, 198. 1,-, 199. 1,-, 200. 1,-. 201. 1,-, 202. 1,-, 203. 1,-, 204. 1,-, 205. 1,-. 206. 1,-, 207. 1,-, 208. 1,-, 209. 1,-, 210. 1,-. 211. 1,-, 212. 1,-, 213. 1,-, 214. 1,-, 215. 1,-. 216. 1,-, 217. 1,-, 218. 1,-, 219. 1,-, 220. 1,-. 221. 1,-, 222. 1,-, 223. 1,-, 224. 1,-, 225. 1,-. 226. 1,-, 227. 1,-, 228. 1,-, 229. 1,-, 230. 1,-. 231. 1,-, 232. 1,-, 233. 1,-, 234. 1,-, 235. 1,-. 236. 1,-, 237. 1,-, 238. 1,-, 239. 1,-, 240. 1,-. 241. 1,-, 242. 1,-, 243. 1,-, 244. 1,-, 245. 1,-. 246. 1,-, 247. 1,-, 248. 1,-, 249. 1,-, 250. 1,-. 251. 1,-, 252. 1,-, 253. 1,-, 254. 1,-, 255. 1,-. 256. 1,-, 257. 1,-, 258. 1,-, 259. 1,-, 260. 1,-. 261. 1,-, 262. 1,-, 263. 1,-, 264. 1,-, 265. 1,-. 266. 1,-, 267. 1,-, 268. 1,-, 269. 1,-, 270. 1,-. 271. 1,-, 272. 1,-, 273. 1,-, 274. 1,-, 275. 1,-. 276. 1,-, 277. 1,-, 278. 1,-, 279. 1,-, 280. 1,-. 281. 1,-, 282. 1,-, 283. 1,-, 284. 1,-, 285. 1,-. 286. 1,-, 287. 1,-, 288. 1,-, 289. 1,-, 290. 1,-. 291. 1,-, 292. 1,-, 293. 1,-, 294. 1,-, 295. 1,-. 296. 1,-, 297. 1,-, 298. 1,-, 299. 1,-, 300. 1,-. 301. 1,-, 302. 1,-, 303. 1,-, 304. 1,-, 305. 1,-. 306. 1,-, 307. 1,-, 308. 1,-, 309. 1,-, 310. 1,-. 311. 1,-, 312. 1,-, 313. 1,-, 314. 1,-, 315. 1,-. 316. 1,-, 317. 1,-, 318. 1,-, 319. 1,-, 320. 1,-. 321. 1,-, 322. 1,-, 323. 1,-, 324. 1,-, 325. 1,-. 326. 1,-, 327. 1,-, 328. 1,-, 329. 1,-, 330. 1,-. 331. 1,-, 332. 1,-, 333. 1,-, 334. 1,-, 335. 1,-. 336. 1,-, 337. 1,-, 338. 1,-, 339. 1,-, 340. 1,-. 341. 1,-, 342. 1,-, 343. 1,-, 344. 1,-, 345. 1,-. 346. 1,-, 347. 1,-, 348. 1,-, 349. 1,-, 350. 1,-. 351. 1,-, 352. 1,-, 353. 1,-, 354. 1,-, 355. 1,-. 356. 1,-, 357. 1,-, 358. 1,-, 359. 1,-, 360. 1,-. 361. 1,-, 362. 1,-, 363. 1,-, 364. 1,-, 365. 1,-. 366. 1,-, 367. 1,-, 368. 1,-, 369. 1,-, 370. 1,-. 371. 1,-, 372. 1,-, 373. 1,-, 374. 1,-, 375. 1,-. 376. 1,-, 377. 1,-, 378. 1,-, 379. 1,-, 380. 1,-. 381. 1,-, 382. 1,-, 383. 1,-, 384. 1,-, 385. 1,-. 386. 1,-, 387. 1,-, 388. 1,-, 389. 1,-, 390. 1,-. 391. 1,-, 392. 1,-, 393. 1,-, 394. 1,-, 395. 1,-. 396. 1,-, 397. 1,-, 398. 1,-, 399. 1,-, 400. 1,-. 401. 1,-, 402. 1,-, 403. 1,-, 404. 1,-, 405. 1,-. 406. 1,-, 407. 1,-, 408. 1,-, 409. 1,-, 410. 1,-. 411. 1,-, 412. 1,-, 413. 1,-, 414. 1,-, 415. 1,-. 416. 1,-, 417. 1,-, 418. 1,-, 419. 1,-, 420. 1,-. 421. 1,-, 422. 1,-, 423. 1,-, 424. 1,-, 425. 1,-. 426. 1,-, 427. 1,-, 428. 1,-, 429. 1,-, 430. 1,-. 431. 1,-, 432. 1,-, 433. 1,-, 434. 1,-, 435. 1,-. 436. 1,-, 437. 1,-, 438. 1,-, 439. 1,-, 440. 1,-. 441. 1,-, 442. 1,-, 443. 1,-, 444. 1,-, 445. 1,-. 446. 1,-, 447. 1,-, 448. 1,-, 449. 1,-, 450. 1,-. 451. 1,-, 452. 1,-, 453. 1,-, 454. 1,-, 455. 1,-. 456. 1,-, 457. 1,-, 458. 1,-, 459. 1,-, 460. 1,-. 461. 1,-, 462. 1,-, 463. 1,-, 464. 1,-, 465. 1,-. 466. 1,-, 467. 1,-, 468. 1,-, 469. 1,-, 470. 1,-. 471. 1,-, 472. 1,-, 473. 1,-, 474. 1,-, 475. 1,-. 476. 1,-, 477. 1,-, 478. 1,-, 479. 1,-, 480. 1,-. 481. 1,-, 482. 1,-, 483. 1,-, 484. 1,-, 485. 1,-. 486. 1,-, 487. 1,-, 488. 1,-, 489. 1,-, 490. 1,-. 491. 1,-, 492. 1,-, 493. 1,-, 494. 1,-, 495. 1,-. 496. 1,-, 497. 1,-, 498. 1,-, 499. 1,-, 500. 1,-. 501. 1,-, 502. 1,-, 503. 1,-, 504. 1,-, 505. 1,-. 506. 1,-, 507. 1,-, 508. 1,-, 509. 1,-, 510. 1,-. 511. 1,-, 512. 1,-, 513. 1,-, 514. 1,-, 515. 1,-. 516. 1,-, 517. 1,-, 518. 1,-, 519. 1,-, 520. 1,-. 521. 1,-, 522. 1,-, 523. 1,-, 524. 1,-, 525. 1,-. 526. 1,-, 527. 1,-, 528. 1,-, 529. 1,-, 530. 1,-. 531. 1,-, 532. 1,-, 533. 1,-, 534. 1,-, 535. 1,-. 536. 1,-, 537. 1,-, 538. 1,-, 539. 1,-, 540. 1,-. 541. 1,-, 542. 1,-, 543. 1,-, 544. 1,-, 545. 1,-. 546. 1,-, 547. 1,-, 548. 1,-, 549. 1,-, 550. 1,-. 551. 1,-, 552. 1,-, 553. 1,-, 554. 1,-, 555. 1,-. 556. 1,-, 557. 1,-, 558. 1,-, 559. 1,-, 560. 1,-. 561. 1,-, 562. 1,-, 563. 1,-, 564. 1,-, 565. 1,-. 566. 1,-, 567. 1,-, 568. 1,-, 569. 1,-, 570. 1,-. 571. 1,-, 572. 1,-, 573. 1,-, 574. 1,-, 575. 1,-. 576. 1,-, 577. 1,-, 578. 1,-, 579. 1,-, 580. 1,-. 581. 1,-, 582. 1,-, 583. 1,-, 584. 1,-, 585. 1,-. 586. 1,-, 587. 1,-, 588. 1,-, 589. 1,-, 590. 1,-. 591. 1,-, 592. 1,-, 593. 1,-, 594. 1,-, 595. 1,-. 596. 1,-, 597. 1,-, 598. 1,-, 599. 1,-, 600. 1,-. 601. 1,-, 602. 1,-, 603. 1,-, 604. 1,-, 605. 1,-. 606. 1,-, 607. 1,-, 608. 1,-, 609. 1,-, 610. 1,-. 611. 1,-, 612. 1,-, 613. 1,-, 614. 1,-, 615. 1,-. 616. 1,-, 617. 1,-, 618. 1,-, 619. 1,-, 620. 1,-. 621. 1,-, 622. 1,-, 623. 1,-, 624. 1,-, 625. 1,-. 626. 1,-, 627. 1,-, 628. 1,-, 629. 1,-, 630. 1,-. 631. 1,-, 632. 1,-, 633. 1,-, 634. 1,-, 635. 1,-. 636. 1,-, 637. 1,-, 638. 1,-, 639. 1,-, 640. 1,-. 641. 1,-, 642. 1,-, 643. 1,-, 644. 1,-, 645. 1,-. 646. 1,-, 647. 1,-, 648. 1,-, 649. 1,-, 650. 1,-. 651. 1,-, 652. 1,-, 653. 1,-, 654. 1,-, 655. 1,-. 656. 1,-, 657. 1,-, 658. 1,-, 659. 1,-, 660. 1,-. 661. 1,-, 662. 1,-, 663. 1,-, 664. 1,-, 665. 1,-. 666. 1,-, 667. 1,-, 668. 1,-, 669. 1,-, 670. 1,-. 671. 1,-, 672. 1,-, 673. 1,-, 674. 1,-, 675. 1,-. 676. 1,-, 677. 1,-, 678. 1,-, 679. 1,-, 680. 1,-. 681. 1,-, 682. 1,-, 683. 1,-, 684. 1,-, 685. 1,-. 686. 1,-, 687. 1,-, 688. 1,-, 689. 1,-, 690. 1,-. 691. 1,-, 692. 1,-, 693. 1,-, 694. 1,-, 695. 1,-. 696. 1,-, 697. 1,-, 698. 1,-, 699. 1,-, 700. 1,-. 701. 1,-, 702. 1,-, 703. 1,-, 704. 1,-, 705. 1,-. 706. 1,-, 707. 1,-, 708. 1,-, 709. 1,-, 710. 1,-. 711. 1,-, 712. 1,-, 713. 1,-, 714. 1,-, 715. 1,-. 716. 1,-, 717. 1,-, 718. 1,-, 719. 1,-, 720. 1,-. 721. 1,-, 722. 1,-, 723. 1,-, 724. 1,-, 725. 1,-. 726. 1,-, 727. 1,-, 728. 1,-, 729. 1,-, 730. 1,-. 731. 1,-, 732. 1,-, 733. 1,-, 734. 1,-, 735. 1,-. 736. 1,-, 737. 1,-, 738. 1,-, 739. 1,-, 740. 1,-. 741. 1,-, 742. 1,-, 743. 1,-, 744. 1,-, 745. 1,-. 746. 1,-, 747. 1,-, 748. 1,-, 749. 1,-, 750. 1,-. 751. 1,-, 752. 1,-, 753. 1,-, 754. 1,-, 755. 1,-. 756. 1,-, 757. 1,-, 758. 1,-, 759. 1,-, 760. 1,-. 761. 1,-, 762. 1,-, 763. 1,-, 764. 1,-, 765. 1,-. 766. 1,-, 767. 1,-, 768. 1,-, 769. 1,-, 770. 1,-. 771. 1,-, 772. 1,-, 773. 1,-, 774. 1,-, 775. 1,-. 776. 1,-, 777. 1,-, 778. 1,-, 779. 1,-, 780. 1,-. 781. 1,-, 782. 1,-, 783. 1,-, 784. 1,-, 785. 1,-. 786. 1,-, 787. 1,-, 788. 1,-, 789. 1,-, 790. 1,-. 791. 1,-, 792. 1,-, 793. 1,-, 794. 1,-, 795. 1,-. 796. 1,-, 797. 1,-, 798. 1,-, 799. 1,-, 800. 1,-. 801. 1,-, 802. 1,-, 803. 1,-, 804. 1,-, 805. 1,-. 806. 1,-, 807. 1,-, 808. 1,-, 809. 1,-, 810. 1,-. 811. 1,-, 812. 1,-, 813. 1,-, 814. 1,-, 815. 1,-. 816. 1,-, 817. 1,-, 818. 1,-, 819. 1,-, 820. 1,-. 821. 1,-, 822. 1,-, 823. 1,-, 824. 1,-, 825. 1,-. 826. 1,-, 827. 1,-, 828. 1,-, 829. 1,-, 830. 1,-. 831. 1,-, 832. 1,-, 833. 1,-, 834. 1,-, 835. 1,-. 836. 1,-, 837. 1,-, 838. 1,-, 839. 1,-, 840. 1,-. 841. 1,-, 842. 1,-, 843. 1,-, 844. 1,-, 845. 1,-. 846. 1,-, 847. 1,-, 848. 1,-, 849. 1,-, 850. 1,-. 851. 1,-, 852. 1,-, 853. 1,-, 854. 1,-, 855. 1,-. 856. 1,-, 857. 1,-, 858. 1,-, 859. 1,-, 860. 1,-. 861. 1,-, 862. 1,-, 863. 1,-, 864. 1,-, 865. 1,-. 866. 1,-, 867. 1,-, 868. 1,-, 869. 1,-, 870. 1,-. 871. 1,-, 872. 1,-, 873. 1,-, 874. 1,-, 875. 1,-. 876. 1,-, 877. 1,-, 878. 1,-, 879. 1,-, 880. 1,-. 881. 1,-, 882. 1,-, 883. 1,-, 884. 1,-, 885. 1,-. 886. 1,-, 887. 1,-, 888. 1,-, 889. 1,-, 890. 1,-. 891. 1,-, 892. 1,-, 893. 1,-, 894. 1,-, 895. 1,-. 896. 1,-, 897. 1,-, 898. 1,-, 899. 1,-, 900. 1,-. 901. 1,-, 902. 1,-, 903. 1,-, 904. 1,-, 905. 1,-. 906. 1,-, 907. 1,-, 908. 1,-, 909. 1,-, 910. 1,-. 911. 1,-, 912. 1,-, 913. 1,-, 914. 1,-, 915. 1,-. 916. 1,-, 917. 1,-, 918. 1,-, 919. 1,-, 920. 1,-. 921. 1,-, 922. 1,-, 923. 1,-, 924. 1,-, 925. 1,-. 926. 1,-, 927. 1,-, 928. 1,-, 929. 1,-, 930. 1,-. 931. 1,-, 932. 1,-, 933. 1,-, 934

Widerprüchlichkeit nach, so verliert die Kündigung ihre Kraft. (S. 11.) Neben der Kündigung kann der Vermieter auch im Wege der Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses vorgehen. (S. 12.)

10. Sind Wohnräume mietweise mit Rücksicht auf ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis überlassen, so kann auf Aufhebung des Mietverhältnisses auch dann geklagt werden, wenn der Raum im Verhältnis zu der Zahl der Bewohner übermäßig groß ist. (§ 228a.) Diese neue Bestimmung kann unter Umständen für Mieter, die Wohnungen bewohnen, nachteilig werden, insbesondere dann, wenn bei Wegzug von Familienangehörigen die Raumnutzung schematisch entfällt. Es wird Aufgabe des Betriebsrates bzw. des Betriebskomitees oder Wohnungs-ausschusses sein, mit dem der Vermieter über die Angelegenheit zu verhandeln hat, die Interessen der Wertbewohner energisch zu verteidigen, insbesondere darauf zu dringen, daß der Erlaßraum, der für den Wertbewohner zu sichern ist, in einer angemessenen Entfernung von der Arbeitsstätte liegt. Dies sind im wesentlichen die Grundzüge des neuen Gesetzes. Für den folgenden Mieter können folgende typische Fälle eintreten:

1. Der Mieter schließt auf die Kündigung nach Ablauf der Frist von zwei Wochen nach Zustimmung der Kündigung ab. Auf den Anspruch des Vermieters gegen den Mieter kann eine Nachprüfung nur erfolgen, wenn der Mieter die Widerprüchlichkeit ohne sein Verschulden vertritt, oder innerhalb der Widerprüchlichkeitsfrist dem Vermieter erklärt hat, daß er die Herausgabe des Mietraumes ablehnt. Bis zum Ablauf der Widerprüchlichkeitsfrist kann der Mieter den Mietrückstand zahlen oder eine zusätzliche Aufrechnung erklären. Tut er dies, so verliert die Kündigung auf Mietkündigungszug gestützte Kündigung ihre Kraft. Wenn das Wohnfahrzeug eingreift und die Mieter

Zahlung übernehmen will, so verlängert sich die Frist, in der die Zahlung erfolgen muß, um weitere zwei Wochen, unter der Voraussetzung, daß sich die Fürsorgebehörde in der Zahl der Mitglieder dieser Frist zur Befriedigung bereit erklärt hat. Vor Ablauf dieser Fristen ist die Erlassung eines Räumungsbefehls unzulässig.

2. Der Mieter beantragt eine Räumung.

In diesem Fall wird der Vermieter vom Gericht gehört, ob er die Frist bewilligen will. Lehnt der Vermieter ab, oder schweigt er, so gilt der Antrag des Mieters als Widerspruch gegen die Kündigung; das Gericht bestimmt dann von Amts wegen Termin zur Güterverhandlung. Bewilligt dagegen der Vermieter die Frist, so wird die Vollstreckung des Räumungsbefehls von dem Ablauf der beantragten Räumungsfrist abhängig gemacht.

3. Der Mieter widerspricht rechtzeitig der Kündigung.

Das Gericht benachrichtigt unverzüglich den Vermieter von der Einlegung des Widerspruches. Beantragt der Vermieter binnen zwei Wochen seit der Zustellung dieser Nachricht die Anberaumung eines Termins zur Güterverhandlung, so gilt der Inhalt des Kündigungszuges als Güterverhandlung. Schweigert der Vermieter zwei Wochen lang, so verliert die Kündigung ihre Kraft.

Die Vorschriften des neuen Gesetzes stellen den Mieter wirtschaftlich nicht schlechter, wie früher, wenn er die Fristen einhält. Die Geschäftlichkeit des Gesetzes liegt in der Vorgehensweise und Nachvollziehbarkeit des Mieters. Dem Mieter ist dringende anguraten, die gerichtlichen Schreiben sorgfältig zu lesen und die in diesen angegebenen Fristen zu beachten. Der Mieter wird nie fehlgehen, wenn er unverzüglich gegen ein ihm übermitteltes Kündigungsschreiben Widerspruch einlegt. Der Mieter tut ferner gut daran, wenn er von der Geschäftsstelle des Gerichts eine Bescheinigung darüber verlangt, daß er rechtzeitig Widerspruch erhoben hat.

Arbeitsrechtliche Entscheidungen

Landesarbeitsgerichte.

1. Ist Helrafen Grund zur fristlosen Entlassung? Das Landesarbeitsgericht Berlin hat in einer Entscheidung (Mtz. 105, S. 292/27) ausgesprochen, daß die Verheiratung einer wahlberechtigten Angestellten nur dann einen Grund zur fristlosen Entlassung darstellt, wenn die beschriebene Verheiratung in erheblichem Umfang nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge erwartet läßt, daß die ununterbrochene Tätigkeit der Angestellten und die Bearbeitung der ihr angewiesenen Aufgaben beeinträchtigt wird. Wenn für die erste Zeit der Ehe — und dies wird meistens anzunehmen sein, wenn nicht besondere Umstände dagegen sprechen — eine erhebliche Veränderung der äußeren Lebensführung und eine Rückwirkung auf das Arbeitsverhältnis nicht zu erwarten ist, so kann bei Dienstverhältnissen nicht fristlos aufgekündigt werden.

2. In den Entlassungsgründen nimmt das Gericht zu einem Urteil des Reichsgerichts in Band 110, Seite 297, Stellung. Mit Recht betont das Gericht, daß auch das Reichsgericht davon ausgeht, daß in jedem einzelnen Falle eine Prüfung der besonderen jeweiligen Verhältnisse erforderlich ist, und daß man nicht grundsätzlich die Berechtigung einer Angestellten oder Arbeiterin als Entlassungsgrund werten darf.

3. Keine Wirkung einer Erklärung der Lausitz auf überörtliche. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat in einer Entscheidung vom 20. Oktober 1927 (Mtz. S. 222/27) ausgesprochen, daß durch die Erklärung der Lausitz die durch Einzelarbeitsvertrag vereinbarten Löhne, welche hoch über den erhöhten Tariflöhnen liegen, nicht automatisch im Verhältnis des für verbindlich erklärten Schiedsspruches gestiegen werden. Der auf die Tariflöhne betreffende Schiedsspruch kann sich auch nur auf die Tariflöhne, nicht auf Lohnbestimmungen der Einzelarbeitsverträge beziehen. Dieses Urteil stimmt überein mit dem Urteil des Reichsarbeitsgerichts vom 30. November 1927.

Neue Bestimmungen über Lohn- und Gehaltszahlung

Durch das neue Gesetz über Lohn- und Gehaltszahlung vom 27. Februar 1928 (Reichsgesetzblatt I S. 45) wird ab 1. April 1928 die Zahlung von Lohn und Gehältern für Monate oder Bruchteile von Monaten bis zur Summe von monatlich 105 Mark, bei Auszahlung für Wochen bis zur Summe von wöchentlich 45 Mark, für Tage bis zur Summe von täglich 7,50 Mark, für Tage und, soweit diese Beträge übersteigt, zu einem Drittel des Mehrbetrags der Zahlung unterworfen.

Der unpfändbare Teil des Mehrbetrags erhöht sich für jede Person, der Unterhalt zu gewähren ist, um ein Drittel, höchstens jedoch auf zwei Drittel des Mehrbetrags, wenn der Schuldner seinem Ehegatten, früheren Ehegatten, Verwandten oder einem unehelichen Kind Unterhalt zu gewähren hat. Diese Vorschrift findet auf den Mehrbetrag keine Anwendung, wenn der Arbeits- oder Dienstlohn die Summe von 650 Mark für den Monat, 150 Mark für die Woche, 25 Mark für den Tag übersteigt.

1. Eine vom 1. April 1928 (Inkrafttreten des Gesetzes) erfolgte Forderung ist beschränkt sich nach Maßgabe des Gesetzes von dem auf das Inkrafttreten nächstfolgenden Zeitzeitpunkt; eine vor dem Inkrafttreten des Gesetzes erfolgte Forderung auf Rechnung über 200 Mark oder 20 Pfund verliert ihre Wirkung insoweit, als sie nach diesem Zeitpunkt unzulässig sein würde.

2. Nach den Neuerungen hat das Vollstreckungsgericht auf Antrag des Gläubigers über das Schuldenverhältnis den Pfändungsbeschluss entsprechend zu berichtigen; der Zwickauer kann, solange ihm die Berichtigung nicht zugeht, nach den bisherigen Pfändungsbestimmungen mit vertreten der Wirkung leisten.

Rechtsfragen

Arbeitsrecht / Soziales Recht / Recht des Alltags

Wochenschrift des Verbandes der Lebensmittel- und Getreidearbeiter Deutschlands
Redaktion: Fritz Krieg : Geschäftsstelle: Berlin SW. 40, Reichstagsufer 3

Neue arbeitsrechtliche Bestimmungen.

Vertragspartei werden die übrigen (frei). Die Innehaltung der Befähigungsvoraussetzungen kann durch Strafen erzwungen werden, die bei nachträglicher Ausreichender Entschädigung aufgehoben oder zu ermäßigen sind. (Seit 1. März 1928 in Kraft.)

2. Betriebsratgesetz. An die Stelle der bisherigen Bestimmungen tritt das Folgende betr. Betriebsratswahl:

Der Betriebsrat wird von zwei Wochen nach Zustimmung der Kündigung ab. Auf den Anspruch des Vermieters gegen den Mieter kann eine Nachprüfung nur erfolgen, wenn der Mieter die Widerprüchlichkeit ohne sein Verschulden vertritt, oder innerhalb der Widerprüchlichkeitsfrist dem Vermieter erklärt hat, daß er die Herausgabe des Mietraumes ablehnt. Bis zum Ablauf der Widerprüchlichkeitsfrist kann der Mieter den Mietrückstand zahlen oder eine zusätzliche Aufrechnung erklären. Tut er dies, so verliert die Kündigung auf Mietkündigungszug gestützte Kündigung ihre Kraft. Wenn das Wohnfahrzeug eingreift und die Mieter

Die Wahl ist durch den Wahlvorstand unverzüglich einzuleiten, sie soll spätestens nach sechs Wochen stattfinden; kommt der Wahlvorstand seiner Verpflichtung nicht nach, so ersetzt ihn der Vorsitzende des Arbeitsgerichts auf Antrag. Den Arbeitgebern und ihren Vertretern ist unterlagt, ihre Tätigkeit in der Ausübung der Rechte zu beschränken oder sie deshalb zu beschränken. (Abänderungen der §§ 23 bzw. 95. — Seit 28. Februar 1928 in Kraft.)

Unter heutigem Schlichtungswesen ist ein Ergebnis der Nachkriegszeit. In konsequenter Weiterentwicklung des durch das Schlichtungsgesetz im Jahre 1916 unternommenen Versuches, Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern friedlich beizulegen, ist das Schlichtungswesen zu seiner jetzigen Form gelangt. Seine Grundgedanken sind im wesentlichen andere geworden. Als nach Beendigung des Ruhrkampfes die Stabilität der Währung, besorglich und man mit der Möglichkeit schwerer wirtschaftlicher Kämpfe rechnen mußte, suchte die Reichsregierung durch eine Neuorganisation des Schlichtungswesens den Boden für eine friedliche Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten zu ebnen. Der Staat wollte nicht müdeig zusehen, daß zu all den vielen wertvollen Kräften, die unter der Last der Zeit zerstückelt und zerrieben waren und wurden, noch weitere im Wirtschaftskampf zerrieben würden. Er wollte Systeme leisten,

Vom Schlichtungswesen.

Die Schlichtungswesen ist ein Ergebnis der Nachkriegszeit. In konsequenter Weiterentwicklung des durch das Schlichtungsgesetz im Jahre 1916 unternommenen Versuches, Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern friedlich beizulegen, ist das Schlichtungswesen zu seiner jetzigen Form gelangt. Seine Grundgedanken sind im wesentlichen andere geworden. Als nach Beendigung des Ruhrkampfes die Stabilität der Währung, besorglich und man mit der Möglichkeit schwerer wirtschaftlicher Kämpfe rechnen mußte, suchte die Reichsregierung durch eine Neuorganisation des Schlichtungswesens den Boden für eine friedliche Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten zu ebnen. Der Staat wollte nicht müdeig zusehen, daß zu all den vielen wertvollen Kräften, die unter der Last der Zeit zerstückelt und zerrieben waren und wurden, noch weitere im Wirtschaftskampf zerrieben würden. Er wollte Systeme leisten,

Unter Beachtung der wirtschaftlichen Zusammenhänge wurden die Bezirke der neuen Schlichtungsausschüsse wesentlich vergrößert. 120 solcher Bezirke wurden geschaffen und somit ebenso viele Schlichtungsstellen geschaffen. In größeren Bezirken haben sie zum Teil 30 Mitglieder. Die Schlichtungsausschüsse bestehen aus

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

Einigkeit

41. Jahrgang

(Einigkeit 14–52)
(Verbands-Zeitung 1–13)

1928



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis der Einigkeit

41. Jahrgang 14-52 / 1928

Allgemeine Artikel.		Seite	Seite	Seite	Seite
Abfahrtslauf das Inland	243	Grenzstreitigkeiten	146	Steuerverweigerer, Gegen den systematischen	361
Abfahrtsjahr des Verbandes der Lebens-	178	Halberstadt	314	Süßwarenarbeiter, Reichskonferenz der	266
mittel- und Gerüstarbeiter	77	Halberstadt, Konferenz in	346	Süßwarenindustrie	378
1899 - 1910 - 1928	77	Handwerk - Industrie	346	Süßwarenindustrie im August	275
Arztliche Behandlung der Rassenmitglieder	259	Handwerksberriebe in Berlin	170	Süßwarenindustrie, Schwierigkeiten bei Er-	
Arztliche Moral	250	Handwerkernobelle, Die	353	neuerung des Reichstages für die	195
ADGB im Jahre 1927	202	Hausagitation	290	Süßwarenreichstärker ist gescheitert	203
Alt-Berliner Anekdoten	260	Herbst	332	Lagung der Finanzmagnaten	282
Altmark, Konferenz des Bezirks	362	Holt die Unorganisierten heran!	281	Larifunfähig, Gelber Baderbund	322
Arbeit, Wert der	362	Hundesitzer-Kostproben	267	Lariforträge im Deutschen Reich	185
Arbeit und Wille	186	Industriegewinne und Baderreisen	251	Technische Nothilfe	298
Arbeiter, Gewerkschaftsmitglieder	98	In eigener Sache	221	Zhieler, Hans	171
Arbeiterbank, Die	260	Annahmen, Einseitigkeit der	323	Ueberstundenzuschlag, Gesetzlicher Anspruch	139, 145
Arbeiterbildungsstätten in England	220	Innungen, Einseitigkeit der	211	auf	139, 145
Arbeiterferien	138	In Reich und Glied	76	Unfallrenten	338
Arbeitsangebote, Vorsicht bei	307	Internationale Arbeitskonferenz zur Frage		Unfallversicherung, Neuerungen in der	363
Arbeitslosenversicherung, Die Kosten der	115	des Lastentragens	146	Unfallversicherung im Jahre 1927	154
Arbeitslosigkeit steigt	258	Internationale Arbeitsorganisation	273	Unfallzunahme	266
Arbeitsmarkt für die Köhler Bäder usw.	267	J. U. L., ihre Entwicklung und ihre künftigen	74	Unkosten auf ein Gebräu Bier vom Jahre	1644
Arbeitsrecht und Reichstag	193, 203	Interessantes vom Münchener Bier	364	Unkraut	254
Arbeitsrecht, Besseren	210	Invalidenversicherung 1927	107, 314	Unorganisierte, Zum Nachdenken für	171
Arbeitsunfähigkeit in der Arbeitslosen-		Invalidenversicherung, Die Neuerungen in	122	„Unser täglich Brot“	355
und Krankenversicherung	187	der		Unternehmergeheim und Wirklichkeit	188
Arbeitszeit in der Konsumindustrie	138	Jahresbericht des badischen Gewerbeauf-	218	Unternehmerlager, Aufzuehung im	121
Art und Wesen	340	sichtsamtes 1927		Unternehmertugenden	154
Auch du	339	Jubiläen	291	Unterstützungseinrichtung im Verbands-	329
Aufruf zum 1. Mai	98	Jugendberziehung	187	Urlaub	204
Aushebung zur Freiwärderei	163	Kapitalistenrecht	154	Urlaub in der Sonne	220
Ausschussung des ADGB, 15.	259	Kapitalistischer Wahnsinn	337	Verband, Mein	362
Badergewerbe in der Unternehmerstatistik	313	Katholizismus und Sozialismus	345	Verbandsfunktionäre, Konferenz der	113
Badergewerbeordnung, Abänderung der von	201	Keine Not der Unternehmer	123	Verbandsmitglieder als Parlamentskandi-	
1927	338	Konditionen, wir rufen euch!	77	daten	107
Bemerkenswerte Antwort	258	Kongress der sozialistischen Arbeiter-Inter-	234	Verbandsprogramm, Unser	297
Berichtigung	253	nationale		Verbandsvermögen der Gelben verloren	204
Berlin im Licht	253	13. Kongress der Gewerkschaften	266	Verbandszugehörigkeit und deren Vorteile	204
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	257	Kopenhagen bis Wien, Von	169	Vereinigung, Die Macht der	361
rei usw. 1927	130, 146	Kostbarer Besitz	258	Versammlungstag, Bedeutung des	217
Berufsgenossenschaften	82	32. Krankentage	227	Verjährung	346
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Kriege, Früh, 30 Jahre Gewerkschafts-	99	Verkehr und Technik	172
rei usw. 1927	82	redakteur		Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Krisenfürsorge für Bäder und Fleischer	250	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Krisenfürsorge und Handwerk	260	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Kulmbach	354	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Landestagung der sächsischen Schlachthof-	146	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	trichinenschauer		Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Landwirtschaft und ihre Propaganda	250	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Lantke, Anton	203	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Leipziger Mittelhof, Historisches vom	84	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Löhne und Arbeitszeit	307	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Londoner Richter über Streikbrecher	307	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Manifest des Internationalen Gewerk-	90	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	schaftsbundes		Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Margarineindustrie, Konzentration in der	137, 210, 242	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Maschinenrecht	323	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Maximon	356	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mecklenburg	337	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mehl- und Brotpreise 91, 123, 154, 195,	227, 267, 306, 331, 370	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Meisterstück der Leipziger Bäder im 18.	212	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Jahrhundert		Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mitgliedergewinn des ADGB	90	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mitgliederzuwachs bei den Verbänden des	267	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	ADGB		Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mitgliedsbuch als Wertpapier	162	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	160 000	249	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
Berufsgenossenschaft der Molkerei, Brenne-	130, 146	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	233
rei usw. 1927	82	Mühlentour, Schener verkauft	194	Verkehrsband, Verleumdungen des	23

Seite 110
Es geht vorwärts!
Festlichnam ein Feiertag im Sinne des
Tarifs?
Kaufpreise sinken
Kommende Tarifverhandlungen
Konkurrenz und Konkurrenz
Löhne und Arbeitspolitik der Arbeitgeber
Löhne, warum sind die - so niedrig?
Lohnvereinbarungen mit dem Dabu
Lohnverlos im Klempner
Pflichterfüllung für Süßwarenhersteller ab-
gelehnt
Preisunterbietung, Gegen die
Reglament, Mehr
Reichsbund der deutschen Süßwaren-
industrie
Reichskonferenz der Bad-, Süß- und Teig-
warenhersteller
Reichstarif, Durchführung des
Reichstarif für Süßwarenindustrie
Reichstarif nach Wunsch der Unternehmer
Schokoladenkartell, kommt das
Schokoladenmiztur vor 100 Jahren
Schweizerische Schokoladenindustrie
Sieg in Glets
Sind die Arbeitgeber der Schokoladen- und
Teigwarenindustrie tariffrei?
Sonderbare Ansichten
Süßwarenindustrie auf der Leipziger Messe
Stollwerk-Reingewinne
Tarif der Süßwarenindustrie
Tarifbindung, unsere
Tarif und „antelmäßiger Urlaub“
Tarifverhandlungen für die Süßwaren-
industrie
Tobler-Konzern
Unschärfteigerung
Unternehmerbeschluss zu dem Tarifverhand-
lungsergebnis
Wirtschaftslage in der Schokoladenindustrie
Zuckerfabrik, Die erste
Fleischer und Berufsgenossen.
Abgeblüht
Allgemeinverbindlichkeitserklärung
Arbeitsbeschäftigung
Auch sie schreien
Ausrüstung aus dem Fachauschuss
Berliner Schlachthof
Berliner Vieh- und Schlachthof
Berlin im Dunkel
Verdichtung
Bundesstag und seine Folgen
Farg, Paul †
Lernindustrie
Das Geld soll Ihnen Segen bringen
Deutscher Fleischergefellensbund als Schäd-
ling
DFF mit Musik und Damen
Deutschland in der Welt voran
Die Auswirkungen zeigen sich
Die rote Darnpfote
Die schwarze Partie
Doktor Eisenbarte
Doppelte Moral oder Korruption
Drohungen eines Metzgermeisters
Ehrbares Handwerk
Ein dummer Witz
Ein früher Tod
Ein Paar in der Suppe
Ein Jubiläum - es wird bujert
Ein „Mutter“betrieb
Ein neues Seidmittel
Ein Rundschreiben
Eifrige Betäubung der Schweine
Eismorner Wirtseffelgeheimnis
Erfolge in Kottbus
Erfolgreicher Streik in Jüterburg
Ergänzungslagergenossenschaft
Falschmeldungen, Beweise
Fahnenlicht aus dem Fleischergefellensbund
Fleischerinnung Saar-ber
Fleischerzergung
Frankfurter Würstchen
Franz Meierin
Fritz Müller †
Führerstreik
Fürchterliche Aufregung
Gefrierfleisch im Reichstag
Gefrierfleischpreis
Gefellenauswahl in Elberfeld ungül-
tig erklärt
Gefellenauswahl in Elberfeld
Grundpfeiler des Fleischergewerbes
Hamburger Fleisch-Dunder und un-
tere
Lohnforderung
Hamburger Schlachthof
Handwerkstreue - Handwerksvernichtung
Hirsch-Dunder gegen Lohnhöhung
Hirsch-Dunderische Kumpel
Hirsch-Dunderische Tarifpolitik
Hirsch-Dunderische Unternehmertalaten
Hirsche machen Witz, Die
Hirsch u. Co. in Breslau
Hirsch Todman in Hundenburg
Ideal der Epochen
Jannungsfrankfurter, Leistungsfreudigkeit
einer
Jannungs-Terror, Gebräuer
Kampf mit der freien Fleischer-Jannung
zu Stettin
Kleingeldströmer
Kulturreaktionäre
Logis im Meisterhaus
Lohnabschlüsse
Lohnbewegung der Fleischer Groß-Ham-
burgs
Lohnbewegungs-Gänge
Lohnforderungen in den Schlachthöfen
Lohnschlichter - Kommerzialrat
Man weiß was er will
Meisterherrschaft
Meisterherrschaft
Mit dem Revolver in der Hand
Mit fremden Geldern geschmeichelt
Mißstände im Lederfleischer-Gewerbe
Mittel, Woher kommen die
Notprogramm
Notstreik
Odenburg, keine Arbeit in
Potsdamer Fleischergefellens rüden vom
Fond ab
Rachman, Aus
Rechtlos, wenn kein Tarifvertrag besteht

Seite 156
Revolutionäre Fleischermeister
Nicht ins gute Einbernehmen
Rostfäulnis
Schachfrage
Schiedsgericht für Rheinland-Westfalen
Schlachthof in Königsberg i. Pr.
Schlächterordnung in Karlsruhe
Schleifisches Mittelalter
Schurkenreich der Hirsch-Dunder in
Baden-Baden
Schweigen ist Gold!
Schweineproduktion
86-Stunden-Woche auf dem Schlachthof
Seegrenzschlachthöfe
Seelengemeinschaft
Selbständigwerden in Bayern
Sonntagsruhe in Berlin
Streik in Köln
Tagung der Meister und Hirsche
Tarifabschluss in Duisburg-Mühlort, Meide-
rich
Tarifbewegung in Braunschweig, Erfola-
reiche
Tarifverfolge in Braunschweig
Tarif- und Lohnabschlüsse
Theorie und Praxis
Trichinenschau im Dresdener Schlachthof
Ueberstunden müssen bezahlt werden
Umstellung
Unternehmerwillkür
Unverständlicher Beschluss
Verhängnisvoller Streit
Vertragsbruch der Eiba-Werke
Viehmarktverlegung in Berlin
Vieh- u. Fleischtransport - Schweineausfuhr
Viehmarktgruppe in Elberfeld
Vorlicht, Fleischergefellens
Was kümmert uns der Lohnstarif
Weil die Fleischermeister so viel mitge-
schrien haben
Wenn man die Zeit verächtlich
Wer schimpft, hat unrecht
Wir antworten
Wirtschaftsgeheimnisse
Zwischenprüfung im Lehrverhältnis, Der
Wert der
Getränke-, Malz- und Eisenindustrie
1894-1928
Alkoholfrage vor dem Schlichtungsausschuss
Alkoholgehalt in Finnland
Ansbereitung in einer Malzfabrik
Bayerische Finanzpolitik
Bierfahren Sonn- und Feiertags
Bierfahrers Los
Bierproduktion, zunehmende
Biersteuer 1927/28, Erträge an
Branntweinabsatz, Rückgang des
Branntweinproduktion und -verbrauch
Braueriegewerbe, der ertragreichste deutsche
Industriezweig
Brauerien in Russland
Brauwerkstoffverbrauch und Bierabsatz 1927
Das alte Uebel
Das Kriegsbeil begraben
„Der Deutsche“
Deutschlands Doppelernte 1927
Direktor Seidel
Ein Abförmlicher
Ein ganz Schläuer
Einheitsorganisation der Unternehmer
Erfolg der Berliner Vöfor- und Wein-
arbeiter
Es geht ihnen sehr gut
Exportförderungen der ungarischen Malz-
industrie
Feisenkellerkonzern
Fusion der Weinbrandindustrie
Fusion in Bayern
Getränkewirtschaft im Rechnungsjahr 1927
Gewerkschaftsfeindliche Methoden einer
Bierfabrik
Grubengas, Vorsicht, gefährliche
Gute Geschäfte
Haustrum für Arbeiter
Hefearbeiterstreik in Rheinland-Westfalen
Hefenindustrie in Rheinland-Westfalen
auf dem Kriegspfad, Die
Hefenzerren legt Betriebe still
Hofenernte 1928 in Deutschland
Hugenberg, Marke
Janner wieder Beispiele
Interessengemeinschaft, Eine neue
Interessengemeinschaften
Kapital und Arbeit in der Brauindustrie
Konferenz in Berlin
Konzentration im Biergewerbe
Konzern in der Zeit-Industrie
Ländliche Zustände
Lebender Brauer, Nürnberg
Lebende Zahlen
Lohnbewegung eines Geschäftsführers
Lohnbewegung in den Malzfabriken Mittel-
badens
Lohnreit im Harz
Lohnwertmindernde Rechtsbelehrung
Norddeutsche Heie-Industrie A.G.
Regen der Organisation
Opfer des Berufs
Organisationsfeind
Potsdamer Unfälle
Präsidentenwahl und Prohibition in
Amerika
Reaktionäre Braueriebener
Reichsmaßnahmen am Getränkewesen
Reichsmonopolamt, Abschluss des
Ruppische Brauindustrie
Schlichter und Arbeitsgericht
Schlichter-Potsdamer-Löwenbräu Mün-
chen
Schutz der Kollegen durch den Verband
26 000 Mark unerschlagen
Selbstmord in Vurgengensfeld
Sonntagsbetriebsfabriken in Mecklenburg
verboten
Spiel mit Zahlen
Steigender Bierpreis
Steigerung der Bierproduktion in Rhein-
land-Westfalen
Stettiner Kellereigesellschaft bei der
Schneefestarbeiten, Die Direktion der
Stenerfreiheit für Lohnarbeiter
Strafge Urarbeitsorganisation
Streik um den Biervererben
Tagung der Reichsorganisationsstellen
Tarif- und Lohnbewegungen in Mittelbaden

Seite 183
Tarifvertrag für die Brauereien usw.
Ueberrichten hohe Löhne
Unfälle in Brauereibetrieben
Unfalligsten, Steigende
Warum?
Wein- und Vöforarbeiter, Tarif der Fer-
liner
Weinhändler usw. in Stettin
Weitbiegung
Wenn zwei daselbe tun
Widerstände
Zehngerder sind steuerfrei
Zollpolitik, Folgen der
Zugehörigkeit zur Berufsgenossenschaft
Konditorgewerbe.
Abwehrkampf
Achtung, Gehilfen und Lehrlinge!
An den Pranger
Arbeitsgemeinschaft oder Gewerkschaft
Aufruf der Selbständigen
Bald so - bald so
Berlin im Licht
Bestätigtes Fiasco
Betriebsunfall
Bundesstag der Selbständigen
Dem Schöpfung
Der Fuchs predigt den Hühnern
Deutsche Volkspartei Schrittmacher der
Kulturstände
Die Gehilfenschaft wehrt sich
Die Hamburger auf dem Schreibweg
Ein hartes Urteil
Ein sonderbarer Vorgang
Ein würdiger Repräsentant
Eine wohlbedachte Absuhr
Erbitterung
Fünf Mark Wochenlohn
Famle-Messer und die Gehilfenschaft
Gewerkschaftliche Organisation, Die Not-
wendigkeit der
Gehilfenauswahl in Düsseldorf un-
gültig erklärt
Hamburg-Altona, Lohnbewegung in
Ins Lager der Hirsche
Kaffeehausbesitzer gegen das Sonntags-
brotverbot
Kampf mit unfauleren Mitteln
Kohl
Konditor-Angestellte, Die
Konferenz der schlesischen Konditorgehilfen
Merkwürdige Ansichten
Mit kollegialem Gruß
Nürnbergers Amtsgericht und Schlagjahn
Nürnberg-Fürth, Lohnverhandlungen in
Übergang der Unternehmer
Protest
Prügelpädagogie
Reichsbundesstag des deutschen Konditor-
bundes
Saboteure der Schutzgesetze werden frei-
gesprochen!
Schiedsgericht für Hamburger Konditoren
Selbständigen in Schlesien
Sonntagsarbeit, Segen jede
Sonntagsarbeit wird von bürgerlichen Par-
teien gefordert
Sonntagsarbeit bleibt verboten
Sonntagsarbeiter
Staatsanwälte schügen Geheimesaboteure
Süße Kunst-Ausstellung
Tagung der deutschen Konditormeister in
Erfurt
Tagung der Selbständigen
Tausend Mark Geldstrafe
Uneinigkeit
Ungeklärte Gehilfenauswahl in
Düsseldorf
Unterbrücken, wie sie zustande kamen
Verhöhung der Gehilfenschaft
Verräter am Werk
Verrenterwahl zum Hamburger Gehilfen-
auschuss
Zwangsmassnahmen der Konditorinnungen
Mühlindustrie.
Aktinundtag, Regierungspräsident gegen
den
Arbeiterrat, Ein sonderbarer
Arbeitsweise der Mühlensarbeiter
Ausbildung oder Ausbeutung
Beteiligung der GEG. am Scheuerkonzern
Betriebsinjizition und Menschenbehandlung
Charakteristische Unfälle in der Mülerei
Ehre, men' Ehre gebührt!
Ein Lied aus alter Zeit
Einsicht ist notwendig
Gefellenauschüsse sind nicht tariffähig
Großtrist in Ungarn
Ihre Worte, ihre Taten
Kleinmühlen gehen ein
Leichtfertige Unternehmerbehauptungen
Man kann nicht klagen
Mahlzölle, Erhöhung der
Mühlensarbeiter, Augen auf
Mühlensarbeiterbewegung, Geschichte der
Mühlindustrie
Müller mit „korrekter Gesinnung“
Müllergefellensvereine nicht tariffähig
Müllergefellensvereine tarifunfähig
Müllerschaf in Lberhlesien
Reifenmühle in Lnach
Rotleibende Mühlindustrie
Opfer des Berufs
Preisabschreiben für Müller
Reichsberühmungsministerium züchtet Ar-
beitslosigkeit
Schiffen gegen den Betriebsrat
Schlesische Mühlenwerke nach der Fusion
Schleuderausfuhr von ungarischem Mehl
Stahlhelm als Lohnrüder
Tarifabschluss in Neustädten
Tüve Erfahrungen
Unternehmer und Reichstagswahlen
„Rejorgische“ Jannung
Was der Jannung neu ist
Wie Anno dumeals
Wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter
Zehn Jahre Nachkriegszeit
Zugangsverweigerung
Zwischenhandel will sich nicht ausschalten
lassen

Seite 94
Gewerkschaftliche Rundschau.
Witz, Affens †
Verbands-Arbeiter-Verband, 40 Jahre
Verbandsindustrielle, Aussperrung in der
Verarbeiter Mitteldeutschlands rüsten
Der Bergarbeiterverband 1927
Verbandsindustrieller, Verband der
Bundesauschuss des ADGB
Bundesrat des ADGB
Dachdecker gegen Verfilmung
Dachdecker, Zentralverband der
Eingliederter Gewerkschaftkongress
Erfolgreicher Lohnbewegungen 1927
Errichtung von Arbeiterbildungsstätten
Fabrikarbeiter, Verbandstag der
25 Jahre Redakteur
Gärtnerverband, Urabstimmung im
„Graphische Presse“ 40 Jahre
„Hakmann, Peter, Jubilar
„Gefrierfleischbeirat, Ein Sitz der Gewerks-
chaften im
Gewerkschaften und Staatsarbeiter, Verbands-
tag der
Gewerkschaften am Ende des Jahres 1926
Gewerkschaftsjubiläum
13. Gewerkschaftskongress
Holzarbeiterverband, Urabstimmung im
Hüttmann, Heinrich †
Jäckel, Hermann †
Jubiläum, Ein
Jubiläum von Grimmitzschau
Kampfbüchlein
Kaufmann, Louis †
Krankentafelwahlen, Erfolg bei den
Lebendarbeiterverband 1927
Metallarbeiterverband, Sibirerlegung des
Mitgliederzahlen der Gewerkschaften der
UDG
Sattler usw., Verband im Jahre 1927
Seitz, Josef †
13. Sitzung des Ausschusses des ADGB
14. Sitzung des Bundesauschusses des
ADGB
Technische Zeitung in neuer Aufmachung
Umbreit, Paul, 60 Jahre
Weitere Aussperrung in Sicht
Internationale Arbeiterbewegung.
Arbeitsbedingungen in Gefrierfleisch-
häusern
Auchinternationalen
Bäckerfreit in Jerusalem
Bäckerfreit in Mexiko-City
Baltisches Komitee gegründet
Brüsseler Schokoladenindustrie, Hunger-
löhne in der
Englische gewerkschaftliche Konzentration
Englischer Bäcker- und Konditorenverband
im Jahre 1927
Erfolgreicher Tarifabschluss in der Mühlen-
industrie Schwedens
Gasbomben gegen Streikende
Gewerkschaftsarbeit, Infruchtbar
Internationaler Gegenseitigkeitsvertrag
Italienischer Schokoladenbetrieb
J. U. L., Vierter ordentlicher Kongress der
Jahrbuch der österreichischen Bruder-
organisation
Kongress der engl. Bäcker und Konditoren
Kongress des schweizerischen Bruderver-
bandes
Mündigungen im Bäckergewerbe Norwegens
Lebensmittelarbeiterverband der Tschecho-
slowakei 1927
Nachtarbeit der jugoslawischen Bäckerien
Nachtarbeitverbot in der Tschechoslowakei
Nachtbrotverbot, Kampf um die Erhaltung
des
Neuer Vorsitzender im russischen Verbands
Österreichische Bruderorganisation 1927
Richard Honen
Rumanisches Polizeiregiment gegen Ge-
werkschafter
Russische Gewerkschaften
Russischer Lebensmittelarbeiter-Verbands-
tag
Schottische Bäckermeister gegen Nacht- und
Sonntagsarbeit
Schwedischer Lebensmittelarbeiterverband
1927
Sieg der Wiener Fleischergehilfen
Tarifabschlüsse der Fleischer in Finnland
Tarifabschluss in den Mühlen von Schweden
Urgunah verbietet Nachtarbeit in Bäck-
ereien
Verbandsstag der belgischen Bruderorgani-
sation, 13.
Verbandsstag der österreichischen Bruder-
organisation
Verbot der Nachtarbeit in Ungarn
Verhinderung des Nachtbrotverbots in
Tschechoslowakei
Wärschauer Müllererittarvertrag gekündigt
Wirtschaftliche Rundschau.
Alkoholverbot in Finnland
Arbeitsleistung in der englischen Wirtschaft
Argentinische Gefrierfleischindustrie
Ausländischer Vieh- und Fleischmarkt 1927
Baconfabriken, Schließung lettlandischer
Dänische Genossenschaftsschlächtereien
Dänische Schokoladenindustrie
Der Handel hat zugenommen
Deutsch-französisches Abkommen
Einmal Wahrheit
Englands Getreideindustrie
Erie Baconfabrik in Sibirien
Europäische Leinmüllerei, Anteil Deutsch-
lands an der
Expansion der Tobler-Schokolade-Unter-
nehmungen
Fleischerstatistik der Tschechoslowakei
Fleischkonsum
Friedensfleischverbrauch nicht erreicht
Goldvorräte der Welt
Händelsmühlen in Australien
Hausbau eines österreichischen Arbeiters
Japanische Mühlindustrie
Kapitalbildung, Schätzung deutscher
Konkurse
Margarineerzeugung
Margarinefabrik, Eine neue
Margarinefabrik in Moskau

Margarinemonopol, Stärkung des deut-	150
Mühlenindustrie in Sowjetrußland	343
Rußland erhöht nicht die Brotpreise	254
Rußlands Wäldereimittellände	148
Rußlands neue Wollfabriken	183
Russische Fleischwarenindustrie, Ausbau der	182
Saunefestigkeiten	254
Schlachthäuser in Spanien	159
Schokoladenindustrie Norwegens	95
Stets "richtig" verkauert	302
Verbrauchssteuern und Bölle, Massenbe-	375
lastung durch	311
Vertraueter Pfaffisch	182
Viehproduktion der Welt in Marx	180
Wälderbund und Weltzuckermarkt	182
Wären die Unternehmer frei gewesen	330
Welthandel, Steigerung des	110
Wirtschaft im März	231
Wirtschaftspolitik	103
Zahl der Handelsmühen in Australien	191
Zollschutz und seine Rechte	191

Allgemeine Rundschau.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit	87
Berliner Elektro-Bütte G. m. b. H.	367
Ein gutes Geschäft	311
Gefährliche Wahlen	359
Goldstücke	183
Hat Bebel das gesagt?	111
Hundefutter-Kostproben durch Angestellte	311
Ihre Kultur	111
Krankheitsfähigkeit, Zunahme der	87
Kriminalität, Zunahme — im Jahre 1926	183
Maschinenmench	97
Opfer des Schlachtfeldes der Arbeit	359
Preisauschreiben	359
Prohibitionsfandak	271
Schuldbankrott Vester — Alkohol — Tabak	215
Strepitose Junker	95
Sommerfische für Rindvieh	111
Sprachkurse	271
Stenographieren, Arbeiter lernt	367
Verurteilung wegen Heberfalls auf die	367
freigewerkschaftliche Jugend	87
Viehfabrikverband	327
Volkshochschulen	87
Was für Geschäftsreklame ausgeworfen	367
wird	358
Weihnachtsgeschenke, Lindcar	358
Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt!	359
Zunahme der Konkurse im Oktober	359

Genossenschaftswesen.

Abbonnentenversicherung, Warnung vor	239
Aktionäre der Volksfürsorge	182
Ein weiteres Gebiet	271
50 000	271
UCCO-Textilfabrik	358
Kaffeeerzeuger	94
Kaufmann, Heinrich	191
Konsumverein als Preisregulator	254
Pensionskasse des Zentralverbandes deut-	254
scher Konsumvereine	142
Rud nach links	239
Steuerhinterziehungen!	239
Vertreterwahlen der genossenschaftlichen	127
Pensionskasse	311
Volksfürsorge	311
Volksfürsorge, Veränderungen im Vor-	358
stand der	182
Volksfürsorge am 1. Quartal 1928	86
Voricht bei Versicherungsabschlüssen	86
Zentralverband deutscher Konsumvereine	142
25 Jahre Zentralverband deutscher Kon-	239
sumvereine	142
Zigarettenfabrikation, Genossenschaftliche	239

Sozialpolitik.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt	150
Berlin	294
Arbeitslosenversicherung, Ein Jahr	358
Arbeitslosigkeit, Stand der	95
Arbeitslosigkeit steigt	287
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenunter-	302
stützung in der Tschechoslowakei	236
Bezahlter Urlaub	358
Herabsetzung der Altersgrenze in der In-	230
validenversicherung	142
Innungskrankenkassen, Erhaltung der	142
Innungskrankenkassen, Verwaltung der	351
Italien schafft Arbeitsgerichte ab	302
Kampf um die einheitliche Krankenversiche-	150
rung	150
Krankentagebeiträge, Wohin fliehen die	254
Krankentagebeiträge	236
Krisenfürsorge wird verlängert	196
Krisenunterstützung, Neuregelung in der	327
Krisenunterstützung und deren Ausgestal-	158
tung	142
Kurzarbeiterunterstützung	150
Rechte der Arbeitslosen in der Krankenver-	118
sicherung	150
Reichsarbeitsblatt, 25 Jahre	118
Siebenstundentag in Rußland	150
Sowjetrußlands Sozialversicherung	158
Sozialpolitische Gesetze in den Vereinigten	118
Staaten	294
Sozialreaktion	94
Stand der Arbeitslosigkeit	150, 223, 236
Sterbegerd in der Familienversicherung	94
Ubergangsbestimmungen in der Arbeits-	95
losenversicherung	142
Unfallversicherung	231
Ungarische Alters- und Invalidenversiche-	95
rung	342
Unterstützung Arbeitsloser, Richtlinien über	110
Vermögensanammlung in der Sozialver-	110
sicherung	110
Wanderheim für Arbeitslose	110

Gegnerische Organisationen.

Abfuhr der Gelben	319
Abgeleiteter Landtagsabgeordneter	158
Außer Rand und Band	367
Christliche Führertagung	351
Christliche Gewerkschaftler im Reichstag	151
Christlicher Schweineferkel	142
Christliche Strategie	103
Deutscher Bran- und Malzmeisterbund	141
Die Gelben lassen das Weisse nicht	342
Die Hirche und ihre Betriebsräte	151
Gebrochene Diktatur der Gelben	183

Gelbe Maulheiden	358
Gelber Hummel in Köln	294
Gelber Zusammenbruch	94
Gleiche Brüder — gleiche Klappen!	343
"Königliche" gelbe Funktionäre	158
Unternehmerzuwendungen an die Hirche	111, 161
Unterstützung der Gelben durch die Freis-	158
W. G.	148, 302
Verunglückte Parade der Gelben	302
40 Jahre Fisch-Dummersche	342

Unternehmertum.

Arbeitgeber-Zeitung, Wanzentaktik der	380
Aranuslaw, schlechter Innungskönig	158
Mikrowirtschaft in der Handwerkskammer	236
zu Stuttgart	254
Krach in der Wirtschaftspartei	254
"Sterbender" Mittelstand	182

Frauenrecht.

Abstimmung	344
Ansprüche der Krankenversicherten	312
Arbeiterinnen wehrt euch!	104
Bedürfnisbewegung in Deutschland	104
Publikopptagen ist kein Entlassungsgrund	152
Criminellhauer Frauen und der Streit	248
Das älteste weibliche Verbandsmitglied	20
Eheschließungen, Zunahme der	328
Eingeführte Prostituierte in Deutsch-	216
land	232
Ein Hundeloben	264
Einkommen und Auskommen	232
Ein Zeichen wirtschaftlicher Not	248
Englischer Jugendklub	168
Erfolg der Frauen	184
Erste kommunale Waschanstalt in Sachsen	88
Frau in der Einheitsorganisation, Die	120
Frau und die Reichstagswahl	152
Frauen der Kapitalisten	360
Frauen im Strafvolk	120
Frauen und die kommenden Wahlen, Die	312
Frauenarbeit in der Süßwarenindustrie	88
Frauenarbeit und Nachkommenschaft	248
Frauenhandel in Deutschland	264
Frauentag, Sozialistischer	344
Frauentag, 3.	168
Frauentag, Kampf um das	216
Frauentag und Eheschließungen	296
Genfer Vereinigung für Frauenstimmrecht	280
Gefährdung von 240 Jahren	296
Hebammenkosten in der Wochenhilfe	376
Heirat Grund zur fristlosen Entlassung?	168
Jüdische Frauen, Der Verband	248
Kinderelend	360
Krankenversicherung	168
Last nicht die Kinder schuldig werden	200
Mittelläuterliches Strafrecht und die Frauen	200
Mutterschaft und Erwerbsarbeit	168
Mutterschaftsversicherung in Spanien	264
Normungsbestrebungen im Haushalt	296
Reichstagswahl in der Süßwarenindustrie, Der	280
neue	184
Schicksal unserer Frauen und Kinder	136
Schuld der Frauen	328
Seltene Heiratsfäden	216
Sham über die Gleichberechtigung der	344
Frauen	312
Stillschließung in der Wochenhilfe	376
Tarifvertrag und die Arbeiterinnen in	216
der Süßwarenindustrie	344
Tuberkuloseanfälligkeit der Frauen	312
Unsere weiblichen Mitglieder	376
Verbot der Frauenmacharbeit in Spanien	184
Verheiratete Japanerin	248
Wochenhilfe	376
Wochenhilfe bei Fehlgeburten	248
Wochenhilfe bei Kassenwechsel	376
Wochenhilfen, Unzulänglicher	376

Jugendwacht.

Ablehnung der 3½-jährigen Lehrzeit	352
Arbeitsweg der Jugendlichen	240
Aus den Lehrlings- und Jugendabteilungen	112
Ausflug der Essener und Duisburger	160
Jugendgruppen	352
Bekämpfung der Lehrlingszüchterei	368
Verh., An der	208
Die 20- und 21-jährigen	128
Ein Schweine-Dermatitiser	336
Erwerbstätige Jugend	224
Essener Jugendgruppe in Köln	208
Fachabteilung für Fleischer	160
Fortschritte in der Holzarbeiterjugend	96
Freigeiprochen	288
Genossenschaftsjugend maršiert	96
"Grasliche Jugend", 20 Jahre	112
Gründet Lehrlings- u. Jugendabteilungen	272
Hamburger Jugendtreffen	192
Jugendabzeichen	224
Jugendliche Selbstmörder	96
Jugendliteratur	240
Jugendtreffen in Hamburg	192
Jugendvollegen in Reich und Glied	128
Lehrlinge und Tarifvertrag	272
Lehrlingsbewegung	368
Lehrlingsausbeuter	272
Lehrlingsauschüsse	176
Lehrlingsentschädigung in Wien	368
Lehrlingskalendar 1929	176
Lehrlingszüchterei	304
Lehrzeit, Dauer der	176
Lehrzeit, keine Verlängerung der	288
Mehr Freizeit für Jugendliche	144
Mittelalterliche Lehrlingschinder	80
Was uns jetzt die neue Zeit	256
Neuzeitliche Ausstattung der Fachschulen	208
für Fleischer	144
Oesterreichs Lehrlingserholungsheime	176
Oesterreichs Lehrlingsklub	240
Pfingstfahrt der Bielefelder Jugend	288
Prämien für taubstumme Lehrlinge	304
Schulbesuch	96
Streikbrecher, Eine verächtliche Erwei-	304
nung der	96
Unjeren Jüngsten zum Gruß!	336
Urlaubsfrage der Jugendlichen	224
Ursachen des Klassenkampfes	224
Verantwortlichkeit des Lehrern für den	224
Lehrling	320
Verband der Jugendberbergen	160
Verlängerung der Lehrzeit	352
Verfahrensarten für Lehrlinge	352
Ziel verlangt	352

Bierjähige Lehrzeit	320
Willkürliche Festsetzung der Lehrzeit	320

Rechtsfragen.

Arbeitsausgleich für Feiertage nicht zu-	35
lässig	40
Arbeitsgericht ist zuständig	38
Arbeitsgerichte und ihr soziales Wirken	41
Arbeitsgerichtsbehörden, Verfahren der	30
Arbeitsrechtlicher Gesetze, Veränderung	28
Arbeitsvertragsgesetz, Strafverschärfung	22
gegen Saboteure der	52
Verfahrensverfahren vor dem Landesarbeits-	39
gericht	40
Betriebsobmann	31
Betriebsräteparagrafen	36
Betriebsräte, Eine wichtige Aufgabe der	27
Betriebsrätegesetz, Veränderungen im	46
Betriebsräteparagrafen, Aus der	44
Betriebsräteparagrafen	34
Betriebsräteparagrafen	49, 58
Das Arbeitsgerichtsverfahren in erster	35
Instanz	51
Das rechtliche Verhältnis zwischen Tarif-	32
und Lehrvertrag	35
Differenz zwischen Lohn und Krankengeld	37
Einkommensteuergesetz § 56	57
Entlassung wegen Krankheit	39
Entstehung der Arbeitsschutzgesetze	47
Feststellungsklage nicht Leistungsklage	51
Fristlose Entlassung	28
Gerechter und richtiger Lohn	29
Gesellensauschüsse nicht tariffähig	60
Kann arbeitsgerichtliche Wertfestsetzung an-	52
gefochten werden?	47
Kündigungsschutz älterer Angestellter	48
Lehrlingsstreitigkeiten	66
Lehrverhältnis, Wann liegt ein — vor	46
Lehrvertrag ist Arbeitsvertrag	50
Leistungszulagen	42
Mittelungspflicht bei Verhandlungen	52
Pflicht des Arbeitgebers	47
Projektvertretung	48
Nationalisierung auf Kosten der Ver-	50
sicherten	42
Rechtsfragen des Boykotts	52
Rechtsmittel in der Krankenversicherung	28
Reichsarbeitsgericht zur Verzichtserklärung	45
Schutz der Arbeitskraft	31
Staatsakt als Scheinvertrag	40
Strafrecht, Die Arbeit im	54
Strafrecht, Die Arbeit im	39
Tarifvertrag	26
Tarifvertragskollision	48
Unerbundenbezahlung, Hat der Arbeiter	55
Anspruch auf	28
Umgehung der Kündigungsbeschränkung	58
Unfallversicherung	58
Unzulässige Vergütung für Betriebsräte	36
Verteilung der Wochenarbeit auf einzelne	44
Tage	43
Verzicht auf Tariflohn	36
Vorschriften des Betriebsrätegesetzes	36
Wichtige Urteile	36
Weiterversicherung gegen Krankheit	43

Novellen und Skizzen.

Rebel in der Lehre	80
Verursachung in Frankreich	298
Der Protowagen	210, 216
Der Redner	272, 288
Der Sohn der Welt	160, 176
Die gelante Knecht	128
Die Viere	88
Ein Jahr Westerland usw. 280, 288, 296	304
Ein Streif, der 137 Jahre dauerte	336
Er wird sie führen!	208, 224
Gandoverstürzung	96
Ich interbiene einen Münchener	256
Kaffees Liebe	152, 168, 184
Kaffees Liebe	112
Lehrlingsstreiche	320
Schulbesuch in den Vereinigten Staaten	120
Jungfernmühle, Die	104
Was-Sitten	192
Was-Sitten	344
Was-Sitten	144
Was-Sitten	328
Was-Sitten	312, 320
Was-Sitten	352
Was-Sitten	232, 239
Was-Sitten	144
Was-Sitten	112
Was-Sitten	360, 368, 376
Was-Sitten	248, 264

Gedichte.

An die Jugend!	80, 320
An die Jungen	256
Auf zur Wahl	122
Der Verband	88
Der Freiheitskampf	272
Der Kenomist	200
Die Bonbonniere	312
Fabrikpfeife, Die	344
Freiheit	216
Horch!	352
Jugend, wach auf!	288
Jungmannen der!	144
Künftig zeigen!	208
Leitwort	184
Leitwort	280
Leitwort	129
Leitwort	328
Leitwort	168
Leitwort	232
Leitwort	268
Leitwort	377
Leitwort	31
Leitwort	360
Leitwort	224
Leitwort	104

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.	231
Abrechnungen	326
Agitation	375
Auschlüsse, Wersburg, Bremen, Mün-	379
chen, Kassel	271
Bezirksleiter gesucht	78
Delegiertenwahl in Berlin	319
Dringend Beachtliches am 1. April 1928	150
Ehrenurkunden	366
Feststellung der Mitgliederzahlen	215
"Freischer-Fachzeitschrift"	86, 358
Fragebogen, Einfindung der	255
Geschäftsführer gesucht	326
Gestohlenen Mitgliedsbuch	381, 382, 383, 384
Gefucht	379
Jubilare	351, 366
Jugendwacht	141
Jugendwacht	78
Kommentar zum Wälderschutzgesetz	379
Legitimation des Verbandsvorstandes	366
Neue Ortsgruppe	199, 207
Ortsgruppen, An die	182
Portobergebung	199, 207, 263
Postsendungen richtig frankieren!	199, 207, 263
Reiseunterstützung	229, 286, 302, 342
Verbands-Taschenkalender 247, 271, 286, 351, 358	94, 110
Warnung!	94, 110
Zeitungsverband	174, 207, 215, 294, Dresden 247, 310, Hamburg 223, 302, Hannover 155, Kaiserslautern 103, Kassel 279, Köslin 78, Leipzig 279, Lübeck 110, Lüneburg 215, Stuttgart 310.

ungünstig erklärte Mitglieds-	326
und: Vebau 286, Bud 294, Hübl 326,	326
Riebermeier 538, Wisjäger 164, Schmid 358.	118,
Warnung vor Schwindlern:	155, 207, 239, 247, 255, 302, 375.
Genehmigte Lokalbeiträge:	182,
207, 255, 271, 279, 294, 302, 319, 326, 358,	366.
Bericht des Verbandsauschusses:	201.
Aus den Bezirken und Ortsvereinen.	326.
Arnsdorf 326. Artern i. Th. 342, Aus dem	78, 155, Berlin 79, 287,
Altgäu 78, Ladeorte 155, Berlin 79, 287,	215, Dresden 319,
Bitterfeld 327, Breslau 215, Gera 319,	86,
Dresden 190, Düsseldorf 327, Gerbau 86,	79, Jena 351,
Greifswald 175, Heidelberg 79, Jena 351,	342, Kaufbeuren 279, Köln
Kaiserslautern 103, Kaufbeuren 279, Köln	175,
366, Königsberg i. Pr. 327, Mannheim 175,	135, Passau 135,
München 247, Neustadt (Holst.) 135, Passau 135,	327, Stettin 207,
Regensburg 231, Sodingen 327, Stettin 207,	342, Trier 223.

Warnung vor Schwindlern:	118,
155, 207, 239, 247, 255, 302, 375.	182,
Genehmigte Lokalbeiträge:	207, 255, 271, 279, 294, 302, 319, 326, 358,
366.	201.
Bericht des Verbandsauschusses:	201.
Aus den Bezirken und Ortsvereinen.	326.
Arnsdorf 326. Artern i. Th. 342, Aus dem	78, 155, Berlin 79, 287,
Altgäu 78, Ladeorte 155, Berlin 79, 287,	215, Dresden 319,
Bitterfeld 327, Breslau 215, Gera 319,	86,
Dresden 190, Düsseldorf 327, Gerbau 86,	79, Jena 351,
Greifswald 175, Heidelberg 79, Jena 351,	342, Kaufbeuren 279, Köln
Kaiserslautern 103, Kaufbeuren 279, Köln	175,
366, Königsberg i. Pr. 327, Mannheim 175,	135, Passau 135,
München 247, Neustadt (Holst.) 135, Passau 135,	327, Stettin 207,
Regensburg 231, Sodingen 327, Stettin 207,	342, Trier 223.

Tarif- und Streikbewegungen.	214, 241, 249, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 2
------------------------------	--

Inhaltsverzeichnis der Verbands-Zeitung

1-13 / 1928

Seite	Seite	Seite	Seite
Wirtschafts- und Sozialpolitik.	Mitteilungen des Verbandsvorstandes.	Abstinenzfragen.	Ferienreisen 29
Wirtschaftsjahr 1927 (II.) 1	Keine Neuwahlen der Ortsvereinsvorstände 1	Eine Partei für Abstinenz und Bodenreform 10	Wurm 32
Unzulängliche Senkung der Lohnsteuer 3	Eingliederung des Böttcherverbandes 1	Die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Alkoholgegner 22	Die Schneider-Rechnung 33
Direktorengehälter und Arbeiterlöhne 4	Herrunterrecht an der Akademie und den Wirtschaftsschulen 26	Sieben Jahre Prohibitoren und Rumpiraten 12, 16, 20, 24	Was ist ein Vusen 33
Zandesarbeitsämter, Abgrenzung und Sitz 4	Zur Beachtung für die Ortsvereinsverwaltungen 31	Gegnerische Organisationen.	373 Millionen Mark Jahresumsatz der GEG 34
Niedrige Löhne sind Diebstahl 7	Sozialbeiträge betreffend 43	Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1926 37	Wärz (Gedicht) 36
Klagen der Schwerindustrie 8	Regelung im Zeitungsbereich 43	Den Wirtschaftsfriedensengeln ins Stammbuch 48	Die fremde Haut 36
Der Wiederbeginn der Spartatätigkeit 8	An falsche Adresse gesandte Mitgliedsbücher 46	Aus den Unternehmerorganisationen.	Die Bräute des Fluggottes 37
Die Krise des Volkswirtschafts 11	Warnungen 4, 38, 56	Wenn die Unternehmer in Arbeitsgemeinschaft machen 4	Wer entdeckte Amerika 37
Wirtschaftspolitische Rundschau 12	Bewegungen im Beruf.	Unternehmerpropaganda für Werkvereine 15	Die Lehren des Krank-Prozesses für die Gewerkschaften 40
Sozialversicherung 13	Die Organisationsfeindlichkeit der Genossenschaftsbrauerei in Forsting bei Ebersberg (Bavaria) 14, 30	Die Müllerinnung tagt 30	Historische Dokumente 40
Sozialismus oder Betriebsmenschen 15	Bayern - Maßereiarbeiter 18	Internationales.	Nationalismus 40
Künstliche Arbeitslosigkeit 16	Unternehmerwillkür - wie es Unorganisiertem ergeht 18	Die Verarmung der italienischen Arbeiterschaft 8	Wenn der Frühling in die Köpfe steigt 41
Erhebungen über Hauswirtschaftsführungen 17	Lohnendifferenzen mit den Brauereien usw. in Magdeburg 22	Adressenverzeichnis der internationalen Verbände 8	Großer Erfolg der Volksfürsorge 42
Außenhandel und Lebensmittelfuhrung 21	Beruf und Betrieb.	Ausführung des J.O.B. 17. bis 20. 1. in Berlin 10	Zwei Welten (Gedicht) 44
Die englische Regierung gegen den Achtstundentag 23	Zerpfitterungsarbeit eines Gewerkschaftssekretärs 4	Einberufung des 4. ordentl. Kongresses der I.M.L. 25	Nichts für den Verbandsbeitrag erhalten 44
Agrarkritik 24	Der Werkvereins „betriebsrat“ der Direktion maßregelt 10	Die internationalen Berufsekretariate 42	Das Leben baut 45
Diesseits und Jenseits 25	Fierfahrten an Sonn- und Feiertagen 22	Wirtschaft im Ausland.	Der genormte Haushalt 48
Eisenbart joo 27	Vom Betriebe erfährt 45	Vertrufung der Mühlenindustrie in Frankreich 7	Die gute Laute 48
Die soziale und steuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft 28	Aus der Gewerkschaftsbewegung.	Rückgang der französischen Alkoholerzeugung 9	Welche Tiere leben am längsten? 49
Steigende Löhne, sinkende Arbeitszeit 29	Ein Gewerkschaftsjubiläum 10	Die Entwicklung des französischen Brauergewerbes 9	Modernes Wiegeliied 49
Das Tragen von Lasten durch Arbeiterinnen 29	Im Dienst der Gewerkschaft 14	Internationales Weinamt in Paris 9	Historische Dokumente 53
Unfallrentenversicherung 32	Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit 30, 38	Kriege der rumänischen Mühlenindustrie 9	Warum nicht 24-Stunden-Uhr 54
Die Lohnpolitik der Unternehmer 35	10 Jahre „Bekleidungs-Arbeiter“ 30	Die Hopfenerte in der Tschechoslowakei 1927 9	
Hat Deutschland die höchsten Löhne in Europa 36	„Arbeitsrecht-Praxis“ (Zeitschrift des ADGB) 34	Aus Russland 16	
Kampf der Unfallgefahr 36	Entwicklung der tarifmäßigen Stundenlöhne 34	Rußlands Getreideausfuhr 1926/27 17	
Rundgang durch die Leipziger Technische Frühjahrsausstellung 44	Selbstmord 35	Der Bierkonsum in Spanien 17	
Großbankbilanzen 47	Das Lindner-Fahrradwerk 38	Soppenwelterte 1927 17	
Arbeitsrecht.	Ausbau der Wirtschaftsorganisationen der freien Gewerkschaften 46	Die Entwicklung der australischen Brauindustrie 29	
Zustufung zu den Wahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1928 19	Gustav Lint 50	Die Brauindustrie Griechenlands 29	
Zu den Betriebsratswahlen 19	Aus der Industrie.	Erfolge internationale Verhandlungen in der Schmähmühlenindustrie 29	
Paritätlich geregelter Urlaub 23	Internationales Margarineyndikat 2	Aus der mexikanischen Brauindustrie 32	
Königliches und deutsches Arbeitsrecht 27	Gutes Geschäft im Spiritusgeschäft 2	Bierproduktion und Bierhandel in Kanada 32	
Formulare für Betriebsratswahl 32	Brauereiabschlüsse 6, 9, 13, 17, 21, 29, 33, 38, 41, 45, 49, 55	Die österreichische Bierproduktion im Braujahr 1926/27 33	
Um den Achtstundentag 35	Brennerei, Wein und Lidor 6, 10, 41, 55	Die geheime Schnapsbrennerei in Russland 33	
Wissenswertes zur Betriebsratswahl 36	Mühlenabschlüsse 6, 29, 41, 49	Die Herkunft des deutschen Einfuhrgetreides 37	
Zur Sicherung des Achtstundentages 39	Rückgang des Weizenbrauchs 6	Berausitof in der Tschechoslowakei 37	
Umfang der Haftung der Gewerkschaften 39	Sprit- und Seifeabriken 10	Die japanische Brauindustrie 37	
Die Zwangsgleichung der Arbeitskonflikte 47	Kommerzienrat Dr. W. Sobornheim 13	Die Zahl der Mühlen in der tschechischen Republik 45	
Aus der Organisation.	Rohrungs- und Genussmittelindustrie in der Betriebsabteilung 31	Verschiedenes.	
30 Jahre Ortsvereins-Funktionär 4	Neue Ausdehnung der Deutschen Mühlenvereinigungs 33	Wir tragen die Zeit 2	
Kollege H. Bötenröger 30 Jahre Vorsitzender 13	Schultheiß-Papenhofen-Löwenbrauerei, Berlin-Mitte 37	In Belgien und Holland 2, 8, 12, 16	
Abschaffung Jubilar 13	Mälzereien und Brauereien 41	Schmerzlose Geburt 6	
Jubiläumbilanz 15	Ein trauriges Kapitel deutscher Mühlenwirtschaft 43	Hermann Wolfenbuter 4	
Streiflichter 17	Streizüge durch Brauereibilanzen 44	Brauordnung der Stadt Baugen vom Jahre 1678 8	
Jubiläumster in Rosenheim 17	Der Deutsch-Braumeister- und Malzmeisterbund 55	Kultur, das Lebenselixier 9	
Josef Diermeier 23	Die Konzentrationsbestrebungen in der deutschen Mühlenindustrie. Die Kapazität der Kongerne 55	Das Wesentliche 11	
Rückblick und Jubilärfeste in München 25	Rabater Mühlenbesitzer 55	Etwas vom Militarismus 13	
Gewerkschaftsarbeit von 1894 bis 1928 26		Was jeder wissen sollte 14, 26, 34, 42, 50	
Der Schutz des Betriebsobmannes 33		Das Reugeborene 17	
Jahresarbeit. Die Seiffellererarbeiten 33		Die Statistiker 21	
Rückblick. Ehrung der Jubilare 33		Russische Ehe 21	
Rückblick 34		Berlässliches Verjono! durch die „Rano“ Kriminalpolitik, Strafgesetz und die Verhältnisse eines Buchhändlers 24, 28, 32	
Die Sache des Unternehmers. In Disposition 38		Eigentümlicher Kaltejahn 25	
Jubilare in Jwidan 41		Sehgejähler 28	
Geschichte der Mühlenarbeiterbewegung 19, 31, 41 41			
Der gepflanzte Bierverleger 45			
Jubilare in Jlenzburg. Eine 85jährige Jubilarin 45			
Zur Renformierung 46, 49, 56			
Die fehlende Betriebsvertretung. Der Hirsch-Dundersche Vertreter 49			
Jubilare in Worms 49			
Zum Abjluß und Uebergang 51			
Die Ganleiter haben das Wort 51			
Die neue Front (Gedicht) 52			
Darf ein Dampfesselbeizer mit Nebenarbeiten außerhalb der Kesselanlage beschäftigt werden? 56			
Anerkennung 56			